Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: vierteljährlich 2,50 Mk; durch den Boten frei ins Haus 2,70 Mk.; durch die Post 2,70 Mk. ausschl. Bestellgeld; durch unsere Vertreter auf dem Lande 3,— Mk. Einzelnummer 10 Pfg.

:—: Geschäftsstelle: Oelgrube 9. :—:

:—: Fernsprecher Nr. 324. :—:

Anzeigenpreis: Für die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 30 Pfg., im Reklameteil 75 Pfg., Chiffreanzeigen und Nachweisungen 20 Pfg. mehr. Platzvorschrift ohne Verbindlichkeit. Schluß der Anzeigen-Annahme: 9 Uhr vormittags.

Nr. 286 — Freitag den 6 Dezember 1918 — 45. Jahrg.

Was Wilson versprach.

Am Dienstag hat der Präsident der Vereinigten Staaten vor dem Senat zu Washington seine feierliche Abschiedsrede gehalten und noch einmal die Leitlinien seiner Politik vor dem Forum der Öffentlichkeit zusammengefaßt, bevor er sich nach Europa einschifft, um der Eröffnung der großen Friedenskonferenz beizuwohnen. An sich schon ist die Tatsache, daß ein amerikanischer Präsident während seiner Amtszeit das Land verläßt, fast ohne Beispiel. Eine Europareise amtierender amerikanischer Präsidenten ist überhaupt noch nie vorgekommen. Allein schon daraus läßt sich ermessen, daß Wilson trotz der Niederlage seiner Partei bei den letzten Senats- und Unterhauswahlen und trotz dem Überhandnehmen gewisser scharfmacherischer Stimmungen, vor allem bei den alliierten europäischen Regierungen, nicht darauf verzichtet hat, seine Grundsätze von dem Wiederaufbau der Welt, von Völkerbund und Gerechtigkeitsfrieden zu vertreten. Wenn eine „Daily Telegraph"-Mitteilung der letzten Tage richtig ist, so wünscht er auch heute noch die Gründung eines Schaadenbundes der internationalen Seomächte für die Weltpolizei zur See mit einer, diese Polizeifunktionen auszuübenden eigenen Polizeiflotte. Ob das den englischen Seegewaltigen gefallen wird, steht freilich dahin, und manche Anzeichen deuten darauf hin, daß es in Paris zu ziemlich eingehenden und vielleicht leidenschaftlichen Erörterungen über diese Frage kommen wird. Auch sonst wird Wilsons Wort kaum leichtes Spiel haben. Nach den „Daily News" sollen die europäischen Alliierten die Absicht haben, eine geradezu erbarmungslose Last von Schadenersatzleistungen auf Deutschland zu häufen, Leistungen, die die gesamte deutsche Wirtschaft für absehbare Zeit in die Entente-Sklaverei bringen und das deutsche Volk zu bloßen Kulis der französischen und englischen Imperialisten machen müßten.

Auch schon die Waffenstillstandsbedingungen haben nicht viel von dem versöhnenden Geiste gezeigt, den wir in Deutschland uns durch Wilsons Einfluß gegenüberzusehen hofften. Mit immer größerer Rücksichtslosigkeit und trotz aller deutschen Proteste legt Marschall Foch diese Waffenstillstandsbedingungen in einer Weise aus, die sich mit ihrem Wortlaut nicht vereinen läßt. Die brutale Macht herrscht, von Versöhnung und von Recht ist weit und breit keine Spur. Erst jetzt wieder wird von einem neuen Gewaltakt des Marschalls gemeldet: er bezieht das Gebiet von Saarbrücken und Saarlouis in die elsaß-lothringischen Grenzen ein in der offenbaren Absicht, es dann auf Grund dieses „Rechtstitels" Frankreich einzuverleiben. Auch das Vorgehen der Belgier in Aachen, wo den Bürgern die Hüte mit der Reitpeitsche vom Kopfe geschlagen werden, atmet nichts weniger als Versöhnung. Aber alles das wären Dinge, die vorübergehen. Erst in Paris wird sich unser Schicksal und damit das Schicksal der Welt entscheiden, erst in Paris wird Wilson, im Vertrauen, auf den wir den Waffenstillstand abgeschlossen haben, in der Lage sein, über die militärischen Stellen hinweg die Grundlinien des künftigen Friedens mit zu bestimmen.

Können wir ihm vertrauen, daß er, frei von dem Eigennutz, wie ihn die andern haben, wirklich als Weltrichter nur für das Recht und für die Versöhnung eintreten wird? Wir müssen es eigentlich, wenn wir an die vielen Äußerungen denken, die er in seinen Reden stets nach dieser Richtung hin gemacht hat. „Wir haben kein Unrecht gegen das Deutsche Reich, keine Einmischung in seine inneren Angelegenheiten vor", sagt er einmal. „Kein Mensch bedroht Dasein, Unabhängigkeit oder friedliche Betätigung des Deutschen Reiches. . . . . Die Rechtsverletzungen in diesem Kriege können und dürfen nicht durch die Begehung ähnlicher Rechtsverletzungen gegen Deutschland gutgemacht werden, keine Verträge der Selbstsucht und des Kompromisses angestrebt werden", unterstreicht er an einer weiteren Stelle. Immer wieder kehrt diese Erklärung. Immer wieder auch die, daß ein Friede nur auf Gerechtigkeit, Billigkeit und die gemeinsamen Rechte der Menschheit begründet sein darf. „Das amerikanische Volk . . . . wünsche keine Vergeltungsmaßregeln gegen das deutsche Volk, das selbst in diesem Kriege, den es nicht nach eigener Wahl führt, alles erduldet hat" äußert Wilson ein anderes Mal. Und wiederum sagt er: „Wir sind . . . . die aufrichtigen Freunde des deutschen Volkes und wünschen nichts so sehr als die baldige Wiederherstellung naher Beziehungen mit ihm zu unserem gegenseitigen Vorteil, wie schwer es für das deutsche Volk auch augenblicklich sein mag, an die Aufrichtigkeit dieser Worte zu glauben." Und schließlich wiederholt Wilson, was besonders den heutigen Ansprüchen der Alliierten gegenüber interessant ist, die sich immer wieder in die inneren deutschen Verhältnisse einmengen wollen: „Jedes Volk hat das Recht, die Herrschaft zu wählen, unter der es leben will." — Ist Wilson immer noch der Freund der Menschheit, als den er sich so oft erklärt hat, dann muß er auch heute noch und gerade heute auch der unsere sein.

Neueste Nachrichten.

Wilson Präsident des Völkerbundes?

Aus dem Haag, 5. Dez. (Priv.-Telegr.) „Daily Mail" meldet aus New York: Wilson befindet sich in der schwierigen Lage eines Präsidenten, dessen reiche Amtsdauer sich dem Ende nähert. Man hat allgemein das Gefühl, daß eine so große Laufbahn nicht mit der Präsidentschaft zugleich enden solle, weshalb man mit dem Plan umgehe, Wilson zum Präsidenten des Völkerbundes zu machen.

Hilfe für Deutsch-Oesterreich.

Frankfurt a. M., (Priv.-Telegr.) Die „Frankf. Ztg." meldet aus Bern: Um die Hungersnot in Deutsch-Österreich abzuwenden, gehen morgen von der Schweiz zehn Wagen mit Mehl und neun Wagen mit Reis nach Innsbruck ab. Die Lebensmittel werden von der Entente zurückerstattet werden.

Geplante Heimsendung der deutschen Schwerverwundeten und Zivilinternierten aus England.

Aus dem Haag, 5. Dez. (Priv.-Telegr.) Die englische Regierung bestätigt, daß die in englischer Gefangenschaft befindlichen Schwerverwundeten demnächst nach Deutschland geschickt werden.

Das englische Schlachtschiff „Herkules" unterwegs nach Wilhelmshaven.

Haag, 5. Dez. (Priv.-Telegr.) „Daily Chronicle" meldet aus Edinburg: Das Schlachtschiff „Herkules" begleitet von einer Division Torpedojäger, ist aus Forth am 3. Dezember nach Wilhelmshaven ausgelaufen. Neben Admiral Browning sind auch französische und italienische Marineoffiziere mitgereist.

Deutscher Einspruch in Warschau.

Berlin, 5. Dez. (Priv.-Telegr.) Die deutsche Regierung hat gegen die Verhaftung des deutschen Konsuls in Lemberg in Warschau entschiedenen Einspruch eingelegt und die sofortige Freilassung und Abreise-Erlaubnis für den Konsul gefordert.

Die Londoner Konferenz.

Genf, 5. Dez. (Priv.-Telegr.) Aus Paris wird gemeldet: Der Beginn der interalliierten Friedensverhandlungen dürfte wahrscheinlich am 20. Dezember unter persönlicher Beteiligung Wilsons in London stattfinden. Die beiden hauptsächlichsten Fragen dieser Konferenz sind Bestrafung des Kaisers und Modus der Beschaffung der Kriegsentschädigung.

Die Tschechen im Anmarsch auf Nicolsburg.

Wien, 5. Dez. (Priv.-Telegr.) Nach einer Meldung der „Zeit" sind starke tschechische Kräfte im Anmarsch gegen Nicolsburg, das 65 Kilometer von Wien gelegen ist. Die Tschechen erklärten, daß sie die von Prag gegen Ofen-Pest führende Linie in ihren Besitz bringen wollen, um eine Verbindung mit der französischen Balkanarmee, deren Spitze bereits in Preßburg (Ungarn) erreicht hat, herzustellen.

50000 Faß Heringe für Deutschland

Berlin, 5. Dez. (Priv.-Telegr.) Der „Vorwärts" meldet: Wenn die norwegische Parteipresse recht unterrichtet ist, wird die Regierung Norwegens uns mit Heringen aus Heeresbeständen beliefern. In Stavanger sollen 50000 Faß liegen, deren Abtransport nach Deutschland in Vorbereitung sei.

Gute Ordnung der Fronttruppen.

Kassel, 5. Dez. Der Durchmarsch der Truppenteile von der Westfront durch Kurhessen und Waldeck ist bereits im Gange und vollzieht sich in guter Ordnung. Obwohl die Truppen weite Märsche hinter sich haben, sind sie in guter Stimmung.

Sperrung des Verkehrs über den Rhein.

Köln, 5. Dez. Von 12 Uhr mittags ab ist der gesamte Personen- und Güterverkehr von der linken nach der rechten Rheinseite gesperrt.

Die Friedenskonferenz in Paris.

London, 5. Dez. (Reuter.) Die Interalliierten-Konferenz besprach die Dauer des Waffenstillstandes, der wahrscheinlich verlängert werde. Die allgemeine Friedenskonferenz wird in Paris wahrscheinlich Ende Januar stattfinden.

Zwischen Waffenstillstand und Frieden.

Unsere wirtschaftlichen Verpflichtungen.

Der Vertreter der Transocean-Nachrichten-Gesellschaft meldet: Die Finanzkommission der internationalen Waffenstillstandskommission unterzeichnete am 1. Dezember das Schlußprotokoll, in welchem u. a. folgende Vereinbarungen mitgeteilt sind:

Die deutsche Regierung verpflichtet sich, keinerlei Maßnahmen zu ergreifen, welche geeignet sind, ihren fiskalischen und privatwirtschaftlichen Besitz in irgendeiner Weise zu vermindern, da dieser Besitz das gemeinsame Unterpfand der Alliierten zur Deckung der Kriegsschäden ist, worauf sie Anspruch haben. Weiter verpflichtet sich die deutsche Regierung, Eisenbahnen, Kanäle, Bergwerke und Forsten sowie Unternehmungen kolonialwirtschaftlicher, industrieller und kommerzieller Art, welche ihr gehören oder an denen sie beteiligt ist, weder zu verkaufen noch zu kreditieren noch zu verpfänden. Ferner verpflichtet sich die deutsche Regierung, während der Dauer des Waffenstillstandes, ohne den Bestimmungen vorzugreifen, welche für die Zukunft getroffen werden, keine Goldausfuhr vorzunehmen oder zuzulassen. Sollte sie sich unbedingt gezwungen sehen, für die normalen Bedürfnisse ihres Wirtschaftslebens von den Bestimmungen dieser Bedingungen abzuweichen, so muß sie vorher hiervon die alliierten Regierungen in Kenntnis setzen. Die deutsche Regierung verpflichtet sich weiter, außerhalb der normalen Bedürfnisse ihres Wirtschaftslebens aus dem Bestande an Auslandswechseln, welche dem Reichsschatzamt oder der Reichsbank gehören oder sich in ihrer Eigenschaft als Devisenzentrale in ihrem Besitz befinden, keinerlei Übertragung in das Ausland weder direkt noch durch Mittelspersonen vorzunehmen. Dieselbe Verpflichtung wird eingegangen für die ausländischen Effekten, die der deutschen Regierung oder der Reichsbank gehören oder die ihnen als Unterlagen für Lombardvorschüsse dienen. Jede Handlung, die dieser Vereinbarung widerspricht, wird von den Regierungen der Alliierten als rechtsungültig angesehen und die deutsche Regierung wird alle möglicherweise daraus zu ziehenden Folgen zu tragen haben. In Bezug auf die Rückerstattung der nach Deutschland übergeführten Beträge aus den Gebieten der Alliierten, welche im Waffenstillstandsvertrage vorgesehen ist, wurde vereinbart, daß die Rückzahlung der aus Belgien und Nordfrankreich stammenden Geldsummen in derselben Währung geschehen soll, in der sie seinerzeit weggeführt wurden. In den Fällen, in denen dies nicht möglich ist, soll die Rückerstattung in Mark erfolgen, und zwar zum provisorischen Kurse von 1,25 Franken für die Mark. Jedoch behalten die alliierten Regierungen sich das absolute Recht vor, später den Austausch der Markbeträge gegen französische oder belgische Franken zum gleichen Kurse oder gegen Lieferung von Geldwährungswerten auf der Basis von 1,25 Franken für die Mark zu fordern.

Keine Lücke im militärischen Schutz.

Von den beiderseitigen Waffenstillstandskommissionen wird darauf hingearbeitet, daß die deutschen Großstädte im besetzten Gebiet zwischen der Räumung durch die deutschen Truppen und dem Einzug der Alliierten nicht ohne militärischen Schutz bleiben. Dazu können wir mitteilen, daß regelmäßige Besprechungen in diesem Sinne zwischen den Obersten Heeresleitungen stattfinden. Nach einer solchen Vereinbarung ist auch bereits bei der früheren Besetzung von Koblenz und Ludwigshafen verfahren worden.

Die endgültige Regelung der für die neutrale Zone vorgesehene Polizeiaufsicht, die nach den Waffenstillstandsbedingungen den Alliierten vorbehalten war, erfolgt unter Berücksichtigung der deutschen Vorschläge in den nächsten Tagen.

Nach dem Wortlaut der Waffenstillstandsbedingungen sind die Verpflegungsgelder der feindlichen Besatzungstruppen vom Deutschen Reich in seiner Gesamtheit zu zahlen. Die Reichsbank hat bereits angeordnet, daß den für die Auszahlung bestimmten Orten die nötigen Mittel zur Verfügung gestellt werden.

Vor dem Einmarsch der Feinde ins rechtsrheinische Deutschland.

„Herold" meldet: Die Erfüllung der deutschen Waffenstillstandsverpflichtungen soll an Ort und Stelle in

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319181206-12/fragment/page=0001

Deutschland kontrolliert werden. Polizei- und Kontrolltruppen der Alliierten stehen zum Einmarsch in Deutschland bereit.

Verletzung der Waffenstillstandsbedingungen durch die Franzosen.

Dienstag abend sind in Knielingen im Amt Karlsruhe französische Patrouillen eingetroffen. Dieses Gebiet darf gemäß den Waffenstillstandsbedingungen von Ententetruppen nicht betreten werden.

Beim Oberbürgermeister von Düsseldorf ist vom belgischen Kommandanten in Neuß a. Rh. ein Befehl eingegangen, wonach vom Mittwoch abend ab vorläufig jeder Verkehr zwischen den beiden Rheinufern verboten ist, also auch auf der Rheinbrücke.

Die musterhafte Ordnung beim Rückmarsch des Feldheeres.

Dem bisherigen Kriegsberichterstatter des „Allgemeen Handelsblad" beim deutschen Heere sagte in Spaa General von Winterfeldt: Die Herren von der Gegenseite glauben immer noch nicht an den Ernst der deutschen Revolution und sind ebensowenig überzeugt, daß das Heer in Auflösung begriffen und eine Erneuerung der Feindseligkeiten unmöglich ist. Sie verweisen dabei auf die prächtige Ordnung, die beim Rückmarsch des Feldheeres sich kundgab.

Die Verhandlungen der Waffenstillstands-Kommission.

In der Vollstimung der Waffenstillstandskommission in Spaa wurde die Verwendung deutscher Schiffe zur Heimführung feindlicher Kriegsgefangener besprochen. Von französischer Seite wurde angeregt, daß wirtschaftliche Sachverständige zu Verhandlungen über die Wiederaufnahme des Betriebes der Lothringer Hüttenwerke in Spaa zusammenkommen sollen. Auch eine Zusammenkunft wegen einer Verständigung über die Rheinschiffahrt in Trier wurde vereinbart. Von französischer Seite wurde mitgeteilt, daß die Bezirkskommandos auf dem linken Rheinufer in ihren Amtssitz zurückkehren können. Von deutscher Seite wurde erklärt, daß Ludwigshafen am 4. Dezember und Koblenz am 8. Dezember zur Besetzung durch die Alliierten bereit sein würden.

Die französische Trikolore im ganzen Rheinland.

Nach dem „New York Herald" besteht die Absicht, den belgischen, englischen und amerikanischen Besatzungstruppen französische Einheiten beizugeben, damit die französische Trikolore mit den Flaggen der Verbündeten in allen Gebieten wehe, die zur Zeit der ersten Republik und unter Napoleon I. unter französischer Herrschaft standen.

Wünschen die Herren Franzosen vielleicht ein Präsudiz zu schaffen?

Keine Milderung der Blockade.

Über die nachgesuchte Milderung der Waffenstillstandsbedingungen zur See ist eine Antwort von Admiral Beatty eingegangen. Eine Milderung der Bestimmungen, betreffend Handelsschiffahrt und Fischerei in der Ostsee tritt vorläufig nicht ein.

Die Lage im Reiche.

Der Reichstag besteht auf seinem Recht.

Die Reichsregierung hat folgendes Telegramm an den Reichstagspräsidenten Fehrenbach auf dessen Protest gerichtet:

Ihre staatsrechtliche Auffassung ist unbegründet. Alle Zivil- und Militärbehörden erkennen mit Recht an, daß die gesetzgebende Gewalt beim Rat der Volksbeauftragten ruhe. Wir waren deshalb zu den von uns getroffenen Maßnahmen befugt und halten sie aufrecht.

Auf dieses Telegramm der Reichsleitung an den Reichstagspräsidenten Fehrenbach antwortete Fehrenbach jetzt in folgendem Telegramm:

Auf Grund der Revolution können Sie sich für ermächtigt halten, den Reichstag aufzulösen. Ich würde dagegen protestieren, aber mich fügen. Solange Sie aber nicht auflösen, sind Sie trotz der Revolution an die für ihn geltenden gesetzlichen Bestimmungen gebunden. Nach Ihrer Rechtsauffassung könnten Sie sich ebenso gut über beliebige Bestimmungen des B. G.-B. oder des Prozeßrechtes hinwegsetzen. Ihr Vorgehen bedeutet gesetzlose Willkürherrschaft. Dagegen protestiere ich.

Fehrenbach, Reichstagspräsident.

Die Wahlen zur Nationalversammlung schon am 15. Januar?

Wie der „Berl. Lok.-Anz." hört, werden in der am Donnerstag stattfindenden Vollversammlung der Soldatenräte im Reichstag nicht nur Ersatzwahlen für die beiden ausgeschiedenen Mitglieder des Vollzugsrates vorgenommen werden, sondern es ist beabsichtigt, auch zu verschiedenen Neuwahlen zu schreiten. Es wird auch mit der Möglichkeit des Ausscheidens des Vorsitzenden Molkenbuhr gerechnet. Ferner verlautet, es werde nach neueren Feststellungen technisch möglich sein, die Wahlen zur Nationalversammlung schon am 15. Januar vor sich gehen zu lassen. Eine starke Bewegung zur Durchführung dieses Gedankens scheint im Gange zu sein.

Die Einsicht scheint im Wachsen begriffen. In den Soldatenräten, wo von Anfang an mehr Verständnis für die Erfordernisse des Tages vorhanden gewesen ist als bei den doktrinären, theoretisierenden Arbeiterräten, scheint die Erkenntnis zum Durchbruch gekommen zu sein, daß eine für die Entente verhandlungsfähige Regierung sich unbedingt auf die Nationalversammlung stützen muß. Deshalb sind die Bestrebungen, den Wahltermin, der auf den 16. Februar anberaumt war, um vier Wochen früher zu legen, nur mit lebhafter Befriedigung zu begrüßen. Wenn die Vollversammlung der Berliner Soldatenräte sich in diesem Sinne entscheidet, so ist wohl mit Sicherheit zu erwarten, daß die Reichsversammlung der A.- und S.-Räte, die am 16. Dezember zusammentreten wird, diesem Beschlusse beitritt, denn gerade aus dem Reiche heraus hat sich zu betätigender Widerbruch gegen die in Berlin bestehte Verschleppungspolitik geltend gemacht. Wir haben schon wiederholt eine möglichst schleunige Vornahme der Wahlen gefordert und mehrfach auf das Beispiel Frankreichs im Jahre 1871 verwiesen, wo schon 14 Tage nach Abschluß des Waffenstillstandes die Wahlen zur Nationalversammlung stattfanden. Ist der neuerdings in Aussicht genommene Termin, der 15. Januar, immer noch reichlich spät im Vergleich zu dem eben erwähnten Beispiel, so würde diese Früherlegung doch immerhin einen beachtlichen Zeitgewinn bedeuten. Infolgedessen könnten auch die Friedensverhandlungen früher zum Abschluß gelangen, als dies bei einer Vornahme der Wahlen erst am 16. Februar möglich wäre. Was aber eine baldige Erledigung weiteres des Vorfriedens für uns ausmacht, das erhellt aus folgendem Aufruf zahlreicher deutscher Hochschullehrer:

Ein wichtiger Grund für die Beschleunigung der Wahlen zur Nationalversammlung.

In einem Aufruf, den 846 deutsche Hochschullehrer unterzeichnet haben, ist die unverzügliche Vorbereitung und Einberufung der deutschen Nationalversammlung gefordert mit Rücksicht darauf, daß am 4. März der neue Kongreß der Vereinigten Staaten von Amerika zusammentritt, in dem die republikanischen Imperialisten, bekanntlich die Gegner der 14 Punkte Wilsons, die Mehrheit haben. Wenn wir zu einem einigermaßen erträglichen Frieden gelangen wollen, muß wenigstens der vorläufige Friede vor diesem Termin abgeschlossen sein.

Eine Banknoten-Steuer?

Wie die „B. Z." hört, beschäftigt man sich in maßgebenden Kreisen im Anschluß an die Gesetze gegen die Steuer- und Kapitalflucht ernsthaft mit der Frage, wie die in Privatbesitz aufgespeicherten Banknoten zur Steuer herangezogen werden können. Mit dieser Maßnahme will man gleichzeitig dem unsinnigen und gefährlichen Hamstern von Noten begegnen. Welchen Weg man beschreiten wird, ob beispielsweise eine Abstempelung aller deutschen Banknoten in Frage kommen wird, ist vorläufig noch ungewiß.

Die Geldbergenbung der A.- und S.-Räte.

Wie haben bereits auf die ungeheuerliche finanzielle Mißwirtschaft bei den A.- und S.-Räten in Berlin hingewiesen, die allgemeine Entrüstung erregt hat. Der „Vorwärts" sieht sich genötigt, noch einmal auf die gemelbete Ausgabe von 800 Millionen Mark durch die A.- und S.-Räte zurückzukommen und auch seinerseits kräftig nach Ordnung zu rufen. Das Blatt schreibt:

„Auf alle Fälle ist die Notwendigkeit erwiesen, so rasch wie möglich zu einem geordneten System der Finanzverwaltung unter parlamentarischer Kontrolle zurückzukehren. Das ist vor allem schon im Interesse der A.- und S.-Räte selbst nötig, die sich nicht nachlagen lassen dürfen, sie verpulverten öffentliche Gelder oder wirtschafteten gar in die eigenen Taschen. Wir wollen keine asiatische Wirtschaft wie in Rußland haben, wo man das ungeheuer wachsende Defizit einfach mit der Notenpresse deckt und jede Kritik gewaltsam unterdrückt."

Gegen die Vergewaltigung der Presse.

In letzter Zeit haben sich die Klagen über unrechtmäßige Eingriffe in bürgerliche Zeitungsbetriebe gemehrt. In allen solchen Fällen ist von der Reichsregierung sofort eingetreten worden. Den daran beteiligten Arbeiter- und Soldatenräten ist kein Zweifel darüber gelassen worden, daß die Reichsregierung auf unbedingteste Innehaltung der von ihr verkündeten Pressefreiheit besteht.

Provinz und Umgegend.

† Zeitz, 5. Dez. Ein Bürgerausschuß von 70 Mitgliedern wurde hier in einer gut besuchten Versammlung gewählt. Der Bürgerausschuß bezweckt ein friedliches Zusammenarbeiten mit dem hiesigen Arbeiter- und Soldatenrat und will außerdem energisch für eine baldmögliche Einberufung der Nationalversammlung eintreten.

† Eisleben, 5. Dez. Ein Plünderer wurde von einem Trupp Soldaten durch die Straßen geführt. Es war ihm an der Brust und auf dem Rücken ein Plakat mit entsprechender Aufschrift angebracht. Es handelt sich um einen Mann namens Berthold Peter aus Teutschenthal, der in Eisdorf arme Leute um etwa 290 Mk. bestohlen hat. Der Mann wurde ins hiesige Gefängnis geführt.

† Artern, 5. Dez. Der Ersatz-Reservist Unger hat laut „Hall. Ztg." von Brüssel aus über Magdeburg einen Eisenbahnwagen mit zwei Pferden mit Geschirr, zwei Eseln und zwei elektrischen Motoren, Federbetten, Seife, Farbe, Lichte und Seife, 8 Kisten Wein, 3 Kisten Bonbons, einer Kiste Schokolade, ½ Zentner Zwieback, sowie Reis, Gerste, Brote und andere Waren nach Artern „verschoben". Die Polizei, die von dem Bahnpersonal benachrichtigt worden war, beschlagnahmte die Sachen.

† Erfurt, 5. Dez. Im einflußreichsten bürgerlichen Organ Süddeutschlands, den „Münchener Neuesten Nachrichten", lesen wir unter der Überschrift: „Die künftige Hauptstadt Deutschlands" folgende Darlegung: „In vielen Kreisen ist man sich einig, daß Berlin nicht die Hauptstadt Deutschlands bleiben soll. Die neue Hauptstadt soll keine zu große Stadt sein und soll möglichst im Herzen Deutschlands liegen. Diese beiden Bedingungen erfüllt das uralte deutsche geographische Zentrum, die thüringische Stadt Erfurt. Es ist weder süddeutsch noch norddeutsch. Liegt an zwei wichtigen Hauptbahnen, nämlich Stuttgart-Berlin und Frankfurt-Leipzig, ist keine Kleinstadt und keine Großstadt, hat neben 120 000 protestantischen Einwohnern etwa 20 000 katholische und war im Jahre 1856 schon einmal der Sitz eines deutschen Parlaments."

† Magdeburg, 5. Dez. Im Café Hohenzollern verlangten die Anwesenden die Entfernung der weiblichen Begleitung der im Lokal sitzenden französischen Offiziere. Es entstand ein großer Menschenauflauf. Die Geschäftssteitung ließ das Licht löschen. Tags darauf befand sich an dem Lokal ein Schild, daß feindlichen Gefangenen der Zutritt nicht mehr gestattet sei.

† Nordhausen, 4. Dez. Der hiesige Soldatenrat hat am Montag die Marktkirche zu einer politischen Versammlung von Soldaten der Garnison und das Läuten aller Glocken unserer Kirchen zu einem „Demonstrationszuge" in Anspruch genommen. Die vereinigten Kirchenräte und Gemeindevertretungen der evangelischen Gemeinden von Nordhausen erheben hiergegen öffentlich Protest, in dem es heißt: Pflichtgemäß erheben wir gegen dieses Vorgehen des Soldatenrates, das uns und viele religiös empfindenden Mitglieder unserer Gemeinden im Innersten verletzt und beunruhigt, hiermit öffentlich Einspruch und bedauern, weder unsere Gotteshäuser, die der Andacht und Erbauung unserer Gemeinden zu dienen haben, noch unsere Kirchenglocken politischen Bestrebungen und Zwecken dienstbar machen zu können, umsomehr, als Räume für solche Zwecke in genügender Zahl in Nordhausen vorhanden sind. Zur gleichmäßigen Wahrnehmung der Interessen unserer Kirchengemeinden ist ein kirchlicher Gemeinderat gegründet worden.

† Salzwedel, 5. Dez. Der Arbeiter- und Soldatenrat in Salzwedel beschloß, eine Soldatenwehr zu bilden, die das hiesige Landsturm-Bataillon ablösen und vorläufig aus 200 Mann bestehen soll. Um Übertretungen der öffentlichen Ordnung und Sicherheit wirksam zu begegnen, wird ein Standgericht gegründet, das schnell aburteilen und bei Plünderungen, Raub und Mord auf Todesstrafe erkennen kann. Beschlagnahmte Lebensmittel, die fast täglich in großen Mengen dem Arbeiter- und Soldatenrat zugeführt werden, gelangen in einem Laden an bedürftige Familien zum Verkauf. Dem Überhandnehmen der Diebstähle auf dem Lande soll durch militärischen Schutz entgegengetreten werden.

† Ohrdruf, 4. Dez. Der hiesige Soldaten- und Arbeiterrat geben bekannt: In der gegenwärtigen, für die Volksernährung schweren Zeit ist es nicht angängig, daß eingewecke Nahrungsmittel an Fleisch, Geflügel, Eier, Butter, sowie Speck, Wurst, Fett, Mehl über das Maß des eigenen Bedarfs hinaus in privatem Besitz verbleiben. Sofern es die Not gebietet, müssen diese Vorräte zur allgemeinen Versorgung herangezogen werden. Es macht sich deshalb eine Vorratserhebung der vorbezeichneten Nahrungsmittel in den Haushaltungen hiesiger Stadt notwendig. Diese soll in der Weise stattfinden, daß einem jeden Haushalt ein Formular zur Ausfüllung zugleich mit dem Formular für die Viehzählung behändigt wird. Die Angaben sind ohne Rücksicht gewissenhaft zu machen. Wird durch Nachprüfung festgestellt, daß die Angaben absichtlich oder fahrlässig, ungenau oder Vorräte abgeschoben oder beseitigt sind, so erfolgt neben Bekanntgabe der Namen Strafanzeige.

† Dessau, 3. Dez. Der Staatsrat hat beschlossen, dem seinerzeit wegen Mordes zum Tode verurteilten und dann zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigten Arbeiter Galbiersch, den Rest seiner Strafe zu erlassen.

† Zwochau, 4. Dez. Der gut versorgte Gendarm. Eine Haussuchung bei dem hiesigen Gendarmen, die der A.- und S.-Rat Delitzsch vornahm, förderte nicht weniger denn 5 Zentner Gerste, 1½ Zentner Gerstenschrot, 40 Pfund Weizenmehl 00, 40 Pfund Weizenschalen, 18 Pfund Grieß, 18 Pfund Graupen, 12 Fahrradmäntel und Fahrradschläuche zutage. Die Sachen wurden dem Landratsamt Delitzsch zugeführt und der Gendarm, nachdem ihm die Waffen abgenommen waren, vom Dienst entbunden.

† Altenburg, 5. Dez. Zur Kontrolle der Kraftwagen ist in Münsa eine Sperre eingerichtet worden. Kürzlich fuhr ein Personenauto ohne Flugplatz, um drei Offiziere und ein Soldatenratsmitglied zur Stadt zu bringen. Trotz des wiederholten Anrufens des Postens durchfuhr, wie die „Altenburger Volksztg." schreibt, der Führer in sehr scharfem Tempo die Sperre. Um den Wagen zum Halten zu veranlassen, gab der Posten einen Schuß ab, der unglücklicherweise den Führer in den Rücken traf. Der Schuß war nicht tödlich. Dem neben dem Chauffeur sitzenden Unteroffizier gelang es nicht, den Wagen zum Halten zu bringen. Das Auto überfuhr die Einfriedigung des Teiches neben der Straße, rannte gegen eine Telegraphenstange, die in Höhe von einem Meter vollständig durchschnitten wurde und stürzte ins Wasser. Hierbei scheint der Führer eine schwere Gehirnerschütterung erlitten zu haben, die den Tod herbeigeführt hat. Die übrigen Insassen des Wagens kamen mit dem Schrecken davon.

† Leipzig, 5. Dez. Wie das Polizeiamt bekannt gibt, ist die als Kartenlegerin bekannte 63jährige ledige Charlotte Selma Lober in ihrer Wohnung am Matthäikirchhof von Hausbewohnern ermordet aufgefunden worden. Die Mörderin ist die 28jährige Arbeiterin Berta Marie Romanus aus Gollma bei Halle; sie wurde verhaftet. — Am Freitag mittag sind auf der Leipziger Universität vom Arbeiter- und Soldatenrat wieder die roten Fahnen gehißt worden. Eine allgemeine Studentenversammlung von 1500 Studenten protestierte nachmittags dagegen und entfernte die Fahnen wieder. Die beiden Leiter wurden darauf vom Arbeiter- und Soldatenrat verhaftet, ebenfalls zwei weitere Studenten, die die herabgenommenen Fahnen ins Volkshaus geschafft hatten. Die Studentenschaft zog dann vor das Polizeigebäude und drohte, dieses zu erstürmen, wenn die Verhafteten nicht freigelassen würden. Der Freilassung wurde stattgegeben, um die übliche Ordnung aufrechtzuerhalten. Die Studentenschaft zog dann abends mit den Enthafteten im Zuge durch die Stadt nach dem Universitätshof, wo Ansprachen gehalten, und „Deutschland, Deutschland über alles" gesungen wurde. — Am Sonnabend hielten die Dozenten eine Versammlung ab, in der sie scharfen Einspruch gegen die Hissung roter Fahnen erhoben, da diese Parteiabzeichen seien. — Am Sonnabend früh wurden auf dem Reichsgericht drei rote Fahnen gehißt. Es geschah dies unter dem formellen Protest, daß das Reichsgericht eine Reichsbehörde sei, eine derartige Anordnung also nur von Reichswegen, nicht aber von einer sächsischen Lokalbehörde getroffen werden könne. — Nach einer neueren Meldung sind auch die roten Fahnen auf dem Reichsgericht wieder entfernt worden.

Vermischtes.

* **Die Wäsche des Kaiserpaares gestohlen.** In das Berliner Schloß drangen Diebe und stahlen die gesamte Wäsche des Kaisers und der Kaiserin. Die Staatsgarderobe der Kaiserin ließen sie zerrissen zurück. Auch historische Gegenstände und Kostbarkeiten sind aus dem Schloß verschwunden. — Vivi Teufel!

* **Beschlagnahme von Fahnen.** In Ohligs hat der Arbeiter- und Soldatenrat die Beschlagnahme sämtlicher Fahnen angeordnet, um die Wäscheversorgung der Wöchnerinnen und Säuglinge sicherzustellen.

* **Für drei Millionen Mark Lebensmittel geraubt.** Aus Bonn wird gemeldet: Wie jetzt feststeht, sind in der Nacht zum 9. November aus den militärischen Lagern für über drei Millionen Mark Lebensmittel und sonstige Waren geraubt worden.

* **Große Schiebungen mit Kognak,** wobei es sich um Werte von drei Millionen Mark handelt, ist man in Berlin auf die Spur gekommen. Die Täter, Beamte des Berliner Hauptsanitätsdepots, wurden verhaftet.

* **Durch Großfeuer vernichtet.** Die Leinenfabrik Kruppert in Schlitz (Oberhessen) wurde durch Großfeuer zerstört. Die Webstühle und Maschinen wurden sämtlich vernichtet.

Verantwortlicher Redakteur Franz Rößner in Merseburg.
Druck und Verlag von Th. Rößner in Merseburg.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319181206-12/fragment/page=0002

Am 4 Dezember ist meine liebe Frau, unsere herzensgute Mutter, Schwieger- und Großmutter

Frau Anna Preußer

geb. Ludwig

im 65. Lebensjahre nach kurzer, schwerer Krankheit in Frieden heimgegangen.

In tiefster Trauer
die Hinterbliebenen.

Merseburg, den 5. Dezember 1918.

Die Beerdigung findet am Sonntag den 8. Dezbr., 3 Uhr nachm. von der Kapelle des Neumarktfriedhofes aus statt.

Bekanntmachung.

Bei den in letzter Zeit stattgefundenen Pferde-Versteigerungen ist es vorgekommen, daß Inhaber von Pferdekarten diese an Unbefugte — zum Teil Händler — weitergegeben haben. Dadurch sind Unzuträglichkeiten entstanden, weil die betr. Unbefugten darauf ausgingen, die zu versteigernden Pferde zu Preisen hochzutreiben, welche Minderbemittelte einfach nicht zu zahlen imstande waren.

Um diesen Minderbemittelten, die ihre Bedürftigkeit durch amtlichen Ausweis nachgewiesen hatten, auch in Besitz von weniger teuren Pferden die nicht auf dem Wege der ungerechten Versteigerung so hoch gestiegen waren, gelangen zu lassen, verfügte das Generalkommando in ganz vereinzelten Fällen, daß diesen Leuten Pferde zum Taxpreis überlassen würden. Da auch dieses zu Unzuträglichkeiten geführt hat, weil in jedem Falle die Bedürftigkeit nicht genau von hier festgestellt werden konnte, bestimmt das Generalkommando hiermit folgendes:

Am Sonnabend den 7. Dezember 1918, vorm. 9 Uhr, findet auf dem Hofe der Train-Kaserne in Magdeburg eine öffentliche Pferde-Versteigerung statt, bei der nur folgende Käufer zugelassen sind:

1. Kriegsbeschädigte, die durch die Kriegsbeschädigung bedürftig geworden sind, um sich Pferde zu halten.
2. Minderbemittelte, die sich als solche ausweisen können.

Die Käufer müssen persönlich erscheinen oder im Behinderungsfalle sich durch einen von der zuständigen Polizeistelle (Gemeindevorstand, dem Landrat) zu bezeichnende Person vertreten lassen.

Jeder Käufer darf nur bis zu 2 Pferden kaufen.

Die zuständigen Polizeistellen (Gemeindevorstand, der Landrat) werden ersucht, die betr. Käufer mit den entsprechenden Ausweisen zu versehen.

Ohne diese Ausweise ist die Teilnahme an der Versteigerung nicht gestattet. Es kommen nur Personen in Frage, bei welchen es klar erwiesen ist, daß sie nicht in der Lage sind, trotz der Notwendigkeit der Anschaffung der Pferde, hohe Preise zu zahlen.

Der Exekutio-Ausschuß IV. A. K.
Bock. Herrfurth.

Von seiten des Generalkommandos.
Für den Chef des Stabes:
von Westernhagen,
Major.

Zwangsversteigerung.

Auf Antrag des Miterben — Telegraphisten **Karl Friedrich Schenke** in Oetzsch bei Leipzig — der am 29. August 1905 bezw. 3. Februar 1916 in Keuschberg verstorbenen Eheleute, Bergmann Karl Friedrich Schenke und Auguste Hulda Schenke geb. Brehme soll das in Keuschberg belegene, im Grundbuche von Keuschberg, Bd. 10, Blatt Nr. 283, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Bergarbeiters Karl Friedrich Schenke in Keuschberg eingetragene Grundstück: Wohnhaus mit Hofraum und Garten, Bergstraße 4, von 2 ar 30 qm Größe u. 152 Mark Nutzungswert, Kataster-Blatt 1, Parz. 184/46, Gebäudesteuerrolle Nr. 126, Grundsteuermutterrolle Art. 171

am 8. Februar 1919,
vormittags 9 Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 19 — versteigert werden.

Merseburg, den 30. Nov. 1918.
Amtsgericht.

Roßfleisch- u. Fleischwarenverkauf
Donnerstag am 6 Dezember 1918
bei Möbius, Tiefer Keller 1
nachm. v. 2—3 Uhr Nr. 3001—3100
„ „ 3—4 „ „ 3101—3200
„ „ 4—5 „ „ 3201—3300
bei Hoffmann, Brühl Nr. 9,
vorm. v. 9—10 Uhr Nr. 3301—3400
„ „ 10—11 „ „ 3401—3500
nachm. v. 2—3 „ „ 3501—3600
„ „ 3—4 „ „ 3601—3700
„ „ 4—5 „ „ 3701—3800
bei Naundorf, Oberbreitestr. 4
nachm. v. 2—3 Uhr Nr. 1—100
„ „ 3—4 „ „ 101—200

Kein Anspruch auf eine bestimmte Art von Fleisch oder Fleischwaren besteht nicht. L. A. I 1408 18

Merseburg, den 5 Dez. 1918
Das städtische Lebensmittelamt

Bekanntmachung

über die Abgabe von Leuchtmitteln im Dezember.

Auf die **Dezembermarken** der Leuchtmittelkarte des Kreises Merseburg dürfen die Verkaufsstellen
1 Liter Petroleum
3 Pfund Carbid und
1 Kerze
abgeben

Merseburg, den 30. Novbr. 1918.
Der Landrat.
Freiherr von Wilmowski.

Freiwillige Auktion.

Sonnabend den 7. Dez. ds. Js., von vormittags 10 Uhr an,

werde ich im Gasthaus zum halben Mond hier folgende Gegenstände öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern und zwar:

1 noch gut erh. Pianino, 1 Sofa mit 4 Sesseln und Tisch, 1 Sofa, 1 große und 2 eintürige Kleiderschränke, 1 Vorratsschrank, 1 Küchenschrank, 1 Bantsofa, 1 Tisch, 1 Lehnstuhl, 2 Polsterstühle (weiß gestrichen), 1 elec. Schreibtisch, 1 Damenschreibtisch, 2 Waschtische mit Marmorplatten, 2 Nachttischchen, 3 Küchentische, 1 Aufwaschtisch, Küchenstühle, 2 Kommoden, 3 Bettstellen mit Matratzen, 2 Kinderbettstellen, 1 eis. Bett mit Matratze, 2 große Spiegel mit Konsol, 1 Spiegel, 1 Standuhr und 1 Spinnrad (beides Altertümer), mehrere Bilder, verich. Haus- u. Küchengerät und Porzellangegenstände.

NB. Sämtliche Gegenstände befinden sich noch in tadellosem Zustande. Besichtigung von 9 Uhr an.

Albert Franke, Auktionator.

Eine Ziehharmonika ist preiswert zu verkaufen
Gr. Ritterstr. 6.

Ich habe die

Möhren

des Gefangenenlagers gegenüber Huth's Baumschule käuflich erworben und gebe von denselben Teilstücke von 10 qm aufwärts zu Mk. 0.30 je qm, größere Stücke nach Vereinbarung, zum Selbstausroden gegen vorherige Barzahlung ab.

A. Trebst, Fernruf 10.

Bekanntmachung

betreffend Strom-Einschränkung für das Versorgungsgebiet der Elektrischen Ueberlandzentrale Saalkreis-Bitterfeld, e. G. m. b. H.

Die Unmöglichkeit, die Kohlenlieferung in dem bisherigen Umfang aufrecht zu erhalten, hat im Versorgungsgebiet der Elektrischen Überlandzentrale Saalkreis-Bitterfeld Einschränkungsvorschriften und mehrfache stundenlange Stromabschaltungen in den letzten Wochen notwendig gemacht.

Auf Grund einer Besprechung und Vereinbarung der maßgebenden Stellen am 30. 11. 18. soll eine Vermeidung völliger Abschaltungen angestrebt werden und ich bestimme deshalb in Ergänzung meiner Bekanntmachung vom 18. 11. 18. mit Wirkung vom Zeitpunkt der Veröffentlichung, nachfolgende **weitere** Maßnahmen:

Sämtliche Elektromotoren in Industrie, Gewerbe und Landwirtschaft, ob groß oder klein, **dürfen nur außerhalb der Stunden des Lichtbedarfes eingeschaltet werden,** damit während dieser Dunkelstunden eine plötzliche Mehrbelastung der stromliefernden Zentrale vermieden wird.

Als Sperrstunden für den gesamten Motorenbetrieb gelten die Zeiten **von 5—8 Uhr vormittags und 4—8 Uhr nachmittags.**

Erwünscht ist eine weitgehende Benutzung von Elektromotoren während der Nachtstunden von 8 Uhr abends bis 5 Uhr früh, also Einlegen von Nachtschichten.

Bei Zuwiderhandlungen, auch wenn sie erst nachträglich bekannt werden, wird dem betreffenden Stromabnehmer die Stromlieferung auf wenigstens 14 Tage gesperrt und es wir gleichzeitig Strafantrag gestellt werden.

Eine Erhöhung der **Einschränkung auf 80 % der Stromentnahme vom gleichen Monat des Jahres 1916,** ferner wechselweise Abschaltungen einzelner Strecken sind ins Auge gefaßt, sofern die verfügten Maßnahmen nicht einheitlich unbedingt durchgeführt werden oder sich als ungenügend erweisen.

Der **Lichtverbrauch** soll auf das allernotwendigste eingeschränkt werden. Es ist dringend erwünscht, hierzu die meist benutzten Glühlampen durch solche der nächst geringeren Kerzenstärke zu ersetzen.

Strenge Durchführung der Maßnahmen ist bei dem Ernst der Lage unbedingt geboten.

Halle a. S., den 2. Dezember 1918.

Der Vertrauensmann des Reichskommissars für die Kohlenverteilung für die Elektrische Ueberlandzentrale Saalkreis-Bitterfeld.
Herber

Bekanntmachung.

In letzter Zeit haben mehrfach geschlechtskranke Heeresangehörige die Lazarette vor abgeschlossener Behandlung eigenmächtig verlassen. Diese Aufgabe der ärztlichen Behandlung macht ernste, im Falle der Verschleppung **schwer heilbare Folgeerscheinungen für den Erkrankten** unvermeidlich, **gefährdet** aber auch in hohem Maße das **allgemeine Volkswohl.**

Es ist daher Pflicht der genannten Heeresangehörigen, sich wieder in das nächstgelegene Lazarett zu begeben, wenn sie hiermit aufgefordert werden. Die Lazarette dürfen erst verlassen werden, wenn der Arzt die Entlassung ausspricht.

Sollte dieser Aufforderung nicht Folge geleistet werden, so werden die Namen der Erkrankten öffentlich bekannt gemacht werden.

Der stellv. Kommandierende General. **Der Arbeiter- u. Soldatenrat.**
von Werder. J. V. Eberhardt.

Bekanntmachung.

Am **Freitag den 6. Dezember 1918, 10 Uhr vormittags,** findet auf dem Hofe des Landsturm-Bataillons im **Gefangenenlager**

Versteigerung von leichten, mittelschweren und ganz schweren Arbeitspferden, Wagen, Pferdegeschirren usw.

gegen Barzahlung statt. Kriegsanleihe wird in Zahlung genommen.

Kaufberechtigt sind nur Landwirte und Gewerbetreibende, die sich als solche durch beglaubigte Bescheinigungen ausweisen können. **Pferdehändler sind vom Kauf ausgeschlossen.**

Merseburg, den 5. November 1918.

Der Soldatenrat. J. A. Obst.
Die Pferdekommission. Rudolphi, Rittmeister.

Photographische Anstalt
Roßmarkt 3 **C. M. Forneck** Roßmarkt 3

Aus dem Felde zurück, ist mein Atelier vom **Sonntag den 1. Dezember ab** wieder geöffnet.

Bitte höflichst, das Vertrauen, welches ich vor dem Kriege gehabt, mir auch fernerhin nach vier schweren, verlustreichen Jahren bewahren zu wollen

Friedrichroda Thüringer Wald
430—710 M.
Besuchter Winterkurort, Wintersport.
Werbeschr. Städt. Kurverwaltung.

Achtung! Achtung!

Zigarren, Zigaretten, Rauch- und Kau-Tabak

alles wieder eingetroffen bei

Franz Sixtus, Friseurgeschäft, **Leuna 43 a.**

Aus dem Felde zurück
Prof. Dr. Haasler, Halle a. S.
Facharzt für Chirurgie und Orthopädie.
Sprechzeit:
11—12 in der Heilanstalt :—: Weidenplan 6. :—:
3—4 in der Wohnung :—: Scharrenstr. 5, 6 I. :—:

Möbliertes Zimmer

von Beamten zu mieten gesucht. Offerten unter **J R 320** an die Exped. d. Bl.

Eine Grube Dünger ist unentgeltlich abzugeben
Schmale Str. 4.

Ein schöner Laden

in verkehrsreicher Straße, zu jedem Geschäft passend, mit oder ohne Wohnung, ist zu vermieten und zum 1. 4. 1919 zu beziehen.
Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Schlafstellen offen Neumarkt 79.

Schlafstelle offen Sand 22, pt. l.

Anständige Schlafstelle zu vermieten Fröhlichestr. 11, part.

Schöne 3-Zimmer-Wohnung per 1. 4. 19 zu mieten gesucht.
Off. u. **F Z R** an die Exp. d. Bl.

Älteres Fräulein sucht 1. 1. 19 evtl. früher **möbl. Zimm. m. K. eingelegenh.** Gefl. Zuschr. bis Sonnabend unt. **R M 36** an die Exped. d. Bl.

Geb. Ehepaar (Beamter) sucht sofort oder ab 1. 1. 19
1 oder 2 Zimmer
möbl. (Betten werden event. mitgebracht) oder leer, möglichst mit Kochgelegenheit. Gefl. Angebote unter **M W 14** a. d. Exp. d. Bl.

Fräulein sucht **möbl. Zimmer** zum 15. Dez. Mitte der Stadt bevorzugt. Offerten unter „77" an Exped. d. Bl.

Sofort oder später
ein mittleres Wohnhaus bei guter Anzahlung zu kaufen gesucht.
Off. u. **R P** an die Exped. d. Bl.

Kaufmann sucht
2—4-Zimmer-Wohnung
in sauberem Hause. Off. unter **F B 13** an die Exped. d. Bl.

Rote Rüben
à Pfund 15 Pfg.
sind eingetroffen bei
Emil Wolff.

Wirsing, rote Möhren, Sellerie
verkauft **Trebst,**
Gärtnerei, Norostraße.
Fernruf 10.

Husten-
tropfen, ganz vorzügl. geg. Husten, Atemnot, Verschleimung 2c. Magentropfen sicher wirkend. Wiederverkäufer hohen Rabatt.
Althaus-Versand, Heiligenstadt (Eichsfeld).

Kriegsanleihe,
sowie alle an der Börse gehandelten Wertpapiere kaufen wir zu Tageskursen. Rückporto.
Hartung & Co.,
Bankgeschäft, Osnabrück.

Wringmaschinen
mit Gummiwalzen,
passend als Weihnachts-Geschenk, gibt ab
Gustav Engel,
Weißenfelserstraße 7.

Ziegen-, Schaf-, Hasen- u. Kaninchenfelle
kauft
Franz Zuchardt,
Vormerk 28.

Musikschüler,
14—17 Jahre alt, werden jederzeit unentgeltlich eingestellt.
Stadtmusikdirektor **Kretzschmar,** Lützen

Aufwartung gesucht.
Weißel, Bahnhofstr. 4.

Ordtl., sol. Kriegerwitwe, Anf. 30er Jahre, des Alleinseins müde, **wünscht die Bekanntsch. eines ordtl. Mannes zwecks Heirat.** Off. unt. **F S 33 postlagernd Merseburg.**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319181206-12/fragment/page=0003

Aufmerksame Bedienung. Mäßige Preise.

: Karl Tänzer :

Adolf Schäfers Nachf.

Spezial-Geschäft
für
Damen- und Kinder-Wäsche
Schürzen aller Art
Vollständige Wäscheausstattungen
Anfertigung in eigenen Arbeitsstuben

Fernruf 259.

Merseburg Entenplan 7

Solide Qualitäten. Grosse Auswahl.

Deutscher Techniker-Verband.

Zweig-Verwaltung für Merseburg und Umgegend.

Unsere nächste

Monats-Versammlung

findet am Sonnabend den 7. Dezember d. J., abends 8 Uhr im Restaurant „Herzog Christian" statt. Wir bitten um zahlreiches, pünktliches Erscheinen.

Auch nichtorganisierte Kollegen sind zu dieser Versammlung eingeladen.

Der Vertrauensmann.

Staatsbürgerlicher Fortbildungslehrgang

am Freitag den 6., 13 und 20. Dezember, veranstaltet von Dr. Dudek-Merseburg.

Beginn: Freitag den 6. Dezember, ½8 Uhr abends,

Müller's Gasthaus (Rälle), Bahnhofstraße.

Karten zu 2,— Mk. für den ganzen Kursus bei Brendel, Stollberg, Bouch und an der Abendkasse.

Die Plätze sind unnummeriert.

Reichsbund der Kriegs-Beschädigten und ehemaliger Kriegsteilnehmer.

Sitz Berlin, Ortsgruppe Merseburg.

Freitag den 6. Dezember 1918, abends 8 Uhr in der „Funkenburg"

:—: Mitglieder-Versammlung. :—:

Sämtliche Mitglieder müssen erscheinen, zwecks der Quartalsabrechnung und Besprechung über die Gründungsfeier.

Mitgliedskarten sind mitzubringen

Der Vorstand. V. V. Kreisel.

Handwerker, Gruben- und Ziegelei-Arbeiter

stellt jederzeit ein

Grube „Pauline", Stöbnitz bei Müchein,

Bez. Halle a. S.

Kleberinnen

für Drogen- u. Bodenbeutel

werden gesucht

Arthur Kornacker

Einige tüchtige

Näherinnen

sucht für dauernd

Färberei Mauersberger

Ammendorf.

Tücht. Kontoristin

die perfekt stenogr. und gewandt mit Masch. schreiben kann, geff. Ausführl. Ang. über bish. Tätigkeit und Gehaltsanspr. u. B W an die Exped. d. Bl.

Witwer (50 J.) ohne Anhang, 22000 Mk. bar, sucht die Bekanntschaft eines ält. Fräul. od. Witwe, mögl. ohne Anhang u. etwas Vermögen, nicht unter 40 Jahr, zwecks baldiger Heirat.

Offerten unter F G 100 an die Exped. d. Bl.

Wer tauscht elektr. Plätte, Fabr. Therma, 127 V. 450 W. und Kocher, Fabr. Bergm. mit vorst. Daten gegen 220 Volt-Apparate ein. Schriftl. Angebote unter „Elektro" an die Exped. d. Bl.

Junges Mädchen welches gut schneidern kann, ins Haus gesucht. Off. u. H 1000 an die Exp. d. Bl.

Tüchtiges, besseres Mädchen

gesucht zum 1. Januar oder später für **Villenhaushalt.**

Angebote m. Zeugnisabschriften an

Rechtsanwalt Lipke,
Osterburg (Altm.),
Bahnhofstr. 12.

Programm
von
Freitag bis Sonntag
im

Cinophon-Theater

Große Ritterstraße 1.

Die Rose von Dschiandur

Grosses Schauspiel in 4 Akten mit Friedrich Zelnik, Erich Kaiser-Titz, Karl Beckersachs und Lia Mara.

Der letzte Augenblick. Sensationsdrama in 4 Akten.

Hasemanns Glück und Ende. Lustspiel in 3 Akt. m. Manny Ziener in der Hauptrolle.

Sonntag ab 3 Uhr: Jugend-Vorstellung.
ab 5 Uhr u. 7½ Uhr: Vorstellungen für Erwachsene.

Kammer-Lichtspiele!!

Kleine Ritterstrasse 3 Fernruf 529.

Nur noch heute Donnerstag:

„Satans Opfer!!"

Ein tief zu Herzen gehendes, ergreifendes Drama in 5 Akten.

Hierzu das prächtige, erstklassige Beiprogramm.

Ab Freitag: Persönliches Auftreten der berühmten Ballet- u. Solo-Tänzerin **Frl. Ellen Nora.** Prächtige Kostüme. — Neueste Tänze.

Gewinn-Auszug
der
12. Preuss. Südd. (238. Kgl. Preuss.) Klassen-Lotterie
5. Klasse 21. Ziehungstag. 3. Dezember 1918

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne erfallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

(Ohne Gewähr.) (Nachdruck verboten.)

In der Vormittagsziehung wurden Gewinne über 240 Mark gezogen.

2 Gewinne zu 40000 M 85125
2 Gewinne zu 10000 M 207390
2 Gewinne zu 5000 M 148838
72 Gewinne zu 3000 M 2538 5393 20584 32215 32254 40924 45489 62371 64221 67024 81027 83220 83379 85736 115376 119312 122340 123203 128321 131040 138828 157249 158313 159319 160415 161709 168222 184770 188576 191401 199814 208207 208519 213602 230837 231755

108 Gewinne zu 1000 M 2378 3873 8145 15958 21835 27743 39414 47424 51745 52249 54405 55964 65505 72041 72183 74551 76801 79548 81167 84897 85477 95047 98590 100959 107479 115755 122406 123039 125497 128709 129354 134422 135037 137176 139537 154133 155120 161530 161723 165215 171647 175344 179356 190934 192550 193585 194860 195120 207714 211343 214054 215777 217887 221433

208 Gewinne zu 500 M 1040 5915 14343 15402 20491 25093 28349 28725 30547 33829 45218 46141 47202 49833 50634 54217 55794 58260 60134 61609 64330 64954 70049 71263 72421 73535 74184 78774 80421 80992 83045 83601 85009 85363 87913 93075 93264 95841 95993 96151 98915 97447 99554 102044 102726 103166 104353 107916 112525 118663 123516 124363 124494 124072 127515 128293 131972 134634 137937 139751 140810 142110 143403 145319 143091 146491 146956 148420 151387 153741 155188 161714 162922 167047 168257 171438 174242 176097 182534 184190 188374 188387 191648 191851 197092 198147 200517 201679 203974 207556 210071 213161 214601 215734 221644 221937 222378 222434 223554 229771 231044 231962 232564 233501

In der Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 240 Mark gezogen.

2 Gewinne zu 10000 M 164558
6 Gewinne zu 5000 M 100670 110488 132277 213714
63 Gewinne zu 3000 M 9401 9859 23579 36210 40725 62423 63034 68852 87337 98319 111980 117031 121511 124915 126583 127356 132134 134518 148990 158308 171045 171395 171443 176526 183712 189278 187265 191377 197652 207907 227486 228718 229318 230375

142 Gewinne zu 1000 M 2575 2147 13424 21511 25737 27783 30698 34265 36400 38472 40275 42543 46424 48315 54120 54835 57016 57163 58326 63946 65753 69609 76225 77883 81247 81657 82373 85459 106371 115135 116848 117886 122225 123208 123252 131725 137677 138803 139529 140182 143451 152483 153010 157507 158461 158862 165489 165523 173099 173688 177259 183344 184199 186305 188588 189265 191050 191680 192232 194960 195389 198527 201381 207516 212632 222257 224978 225044 228584 227942 230907

236 Gewinne zu 500 M 1375 1528 6097 12392 12421 12490 13815 21467 23310 26273 27042 29872 30838 31422 31400 33569 33928 33820 39073 39669 41010 42074 44252 48195 47511 47716 50851 51811 52000 53157 53921 56234 56571 56055 59672 59343 60242 60758 62723 67358 70297 72476 73270 76970 78093 81399 83111 82266 84398 86424 97020 97628 98746 100032 100608 101767 102134 106470 105575 110434 110807 110898 112257 113328 113680 117102 119328 119810 121209 121722 122114 126385 127533 130715 133570 132775 133970 145404 150417 154238 158902 158522 159050 159057 163491 166583 170389 171427 175058 177979 179013 179082 182307 189339 190237 191438 191437 195763 196449 197450 198444 200046 200810 201367 203723 208175 208273 210453 213938 215370 219815 220748 224505 230088 231447 231614 231730 232665

Handwerker, Maschinisten, Förderleute, Abraumarbeiter und Arbeiterinnen

stellt jederzeit ein

Grube „Emma" bei Lützkendorf

an der Bahn Merseburg—Querfurt.

Turn-Verein „Jahn" Merseburg.

Wir ersuchen sämtliche Mitglieder, sich am **Sonnabend** den 7. Dezember, abds. 7½ Uhr, im Restaurant „Schwarz's Roß" (Ebeling, Saalstr.) einzufinden.

Alte und neue Mitgliedsbücher sind mitzubringen. — Turnfreunde willkommen.

J. A.:
Der Turnrat.

Vom Beamten-Wirtschaftsverein Merseburg,

eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht in Merseburg, wird zum alsbaldigen Antritt

Lagerhalter

gesucht. Bewerber — in erster Linie Materialisten — (Kriegsbeschädigte werden bevorzugt) wollen sich unter Einreichung eines Lebenslaufes und der Zeugnisse beim Unterzeichneten melden.

Merseburg, den 4. Dez. 1918.

Der Vorstand.
Eicke, Rechnungsrat,
Vorsitzender

Platz-Vertreter

für renommiertes technisch. Geschäft (technische Gummifabrikate, Asbest, Stopfbüchsenpackungen, Treibriemen Schmieröle etc.) gesucht. Herren, die nachweisen können, daß sie bei Industrieunternehmungen gut eingeführt sind, bezw. über persönliche Verbindungen dazu verfügen, wollen Angebote mit Referenzen u. B L 637 an **Ellers Annoncen-Expedition, Magdeburg** einsenden.

Suche sofort einen

Friseurgehilfen

und zu Ostern einen

Lehrling.

Franz Sixtus, Lenna Werke.

Lehrling

sofort gesucht

Otto Zinsly, Bäckermstr.,
Ölgrube 4.

Lehrling sucht zu Ostern **G. Sachte,** Tischlermeister, Obere Breite Str. 9.

Lehrlinge

stellt sofort und Ostern ein

Buchdruckerei
Ch. Hottenroth & Sohn.

Tischlerlehrling sof. od. Ostern gesucht.

Perk, Breite Str. 3

Zeitungs-Austrägerin

(2X täglich) für **sofort** gesucht

Gotthardstr. 2.

Gärtner, Arbeiter und Arbeitsburschen

stellt ein **Lauchstedter Str. 21.**

Ein Dienstmädchen mit guten Zeugniss. aufs Land gesucht. Zu erfragen **Neumarkt 10.**

Suche zum 15. Dezember oder 1. Januar event. früher ein junges Mädchen, nicht unter 17 Jahren, **als Aufwartung** für den ganzen Tag.

Frau Fuchs,
Hallesche Straße 42 I.

Dienstmädchen

wird gesucht für unsere Kantine. Zu melden im Direktions-Gebäude **Werk Pfännerhall, Braunsdorf,** Station Wernsdorf.

Eine Aufwartung wird für einige Vormittagsstunden zum 15. d. M. oder später gesucht **Karlstraße 34.**

Unabh. Arbeitsfrauen

werden noch angenommen

Bürgerliches Brauhaus.

Hilfe für Schneiderei

sucht **M. Schmidt,**
Große Sixtistraße 3.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319181206-12/fragment/page=0004

Beilage zum „Merseburger Correspondent“.

Nr. 286 Freitag den 6. Dezember 1918

Lokalnachrichten.

Merseburg, 5. Dezember.

** **Auszeichnung.** Frau Pastor Busch, die sich hervorragende Verdienste um die Fürsorge der aus dem Kreise Merseburg gebürtigen Marineangehörigen erworben hat, wurde das Kriegsverdienstkreuz verliehen. Die gleiche Auszeichnung erhielten Privatmann Ellrich und Kanzleisekretär a. D. Geißler hier, die beide in der städtischen Kriegswirtschaft tätig waren. Die wohlverdienten Auszeichnungen wurden vom Ersten Bürgermeister Hertzog persönlich unter anerkennden Worten gestern überreicht.

** **Keine Verlängerung der Jagdzeit.** Nach einem Erlaß des preußischen Landwirtschaftsministers wird eine Verlängerung der Jagdzeit auf Hasen und anderes Wild für den kommenden Winter nicht stattfinden.

** **Die Beschlagnahme der Kaninfelle aufgehoben.** Die Beschlagnahme und Höchstpreis-Verordnung, betr. rohe Kanin-, Hasen- und Kaninfelle ist am 1. Dezember 1918 aufgehoben worden. Tierbesitzer, Händler und Sammelstellen können nunmehr frei über die in ihrem Besitz befindlichen Felle verfügen. Die bisher von der Kriegs-Rohwoll-Abteilung zugelassenen Großhändler werden jedoch bereit sein, das ihnen von Handlern und Sammelstellen bis zum 10. Januar 1919 gelieferte Gefälle noch auf Grund der bisherigen Höchstpreis-Verordnung abzurechnen, sofern der gesamte Einkauf roher Kanin-, Hasen- und Kaninfelle und nicht etwa nur ein Teil angedient wird. Nach Ablauf dieses Zeitpunktes sind die Großhändler nicht mehr verpflichtet, die Höchstpreise zu bezahlen.

** **Die Höchstpreise für Kupfer** und seine Legierungen Zinn, Nickel, Aluminium und Antimon vom 31. Juli 1916 sind außer Kraft gesetzt. Einen Schutz gegen ungerechtfertigte Preissteigerungen bilden nach Wegfall der Höchstpreise die allgemeine Strafbestimmungen gegen wucherische Preistreibereien.

** **Kleingeld aus den Gefangenenlagern.** Es liegt im Interesse jedes Besitzers von Gefangenengeld, dieses während der nächsten beiden Wochen an geeigneten Stellen umzutauschen oder in Zahlung zu bringen.

** **Die Begräbnisse in den Kriegervereinen.** In einer Erklärung des Vorsandes des Deutschen Kriegerbundes im Parteibuch Nr. 8 wird darauf hingewiesen, daß die Begräbnisse verstorbener Kameraden nach wie vor eine Ehrenpflicht für die Kriegervereine sind. Es sei keinerlei Grund vorhanden, von feierlichen Begräbnissen abzusehen und verstorbene Kameraden nicht durch das Ehrengeleit der Kameraden des Vereins in gewohnter Weise mit Trauermusik, Ordenskissen und Kranz zu Grabe zu geleiten. Es wird empfohlen, die Fahne erst nach eingeholter polizeilicher Genehmigung auf dem Kirchhofe zu entrollen und das Schießen von Ehrensalven bei Beerdigungen von Kriegsteilnehmern nur nach Anhörung des Ortsgeistlichen und der Polizeibehörde vorzunehmen.

** **Der Soldatenrat beim Generalkommando** bittet uns bekannt zu geben, daß die Verteilung der Weihnachtspakete an Truppenteilen im Korpsbezirk stattgefundenen Pferde-Versteigerungen verschiedene Unzuträglichkeiten zutage gereten sind. Durch unrechtmäßige Überlassung von Verbekarten an Unbefugte ist es vorgekommen, daß Minderbemittelten einfach die Möglichkeit genommen war, sich Pferde zu erstehen. Diese Unbefugten, zum Teil Händler, treiben die Preise derartig hoch, daß es Leuten, die seit Kriegsbeginn im Felde standen oder sonst durch den Krieg ihr Vermögen zum Teil verloren haben, unmöglich war, diese Preise zu zahlen. Um aber nun diesen Leuten Gelegenheit zu geben, ihr Geschäft oder ihre Landwirtschaft wieder auf die Höhe zu bringen, ist vom Generalkommando eine öffentliche Pferde-Versteigerung angeordnet, an der nur Kriegsbeschädigte und Minderbemittelte teilnehmen dürfen. Der Käufer muß persönlich das Pferd erstehen. Eine Veräußerung von mehr wie 2 Pferden an eine Person ist hierbei nicht zulässig. Jeder Käufer muß sich genügend ausweisen können und eine Bescheinigung von seiner zuständigen Polizeistelle haben, daß er den obigen Bedingungen entspricht. Die Bekanntmachung über die öffentliche Pferde-Versteigerung, die am 7. Dezember 1918, vormittag 9 Uhr, auf dem Hofe der Trainkaserne in Magdeburg stattfindet, ist im vorliegender Nummer veröffentlicht. Mit Rücksicht auf die Opfer, die die in Frage kommenden Leute während des Krieges dem Vaterland gebracht haben, hält es das Generalkommando für notwendig, auch diesen Leuten jetzt auf vorliegende Weise entgegen zu kommen.

** **Der Verein der deutschen demokratischen Partei** für Merseburg und Umgebung hielt am Mittwoch abend eine Vorstandssitzung ab, die vollzählig besucht war. Der Vorsitzende, Seminarlehrer Koerlin, berichtete über die mit den Nationalliberalen gepflogenen Verhandlungen. Der Vorstand beschloß einstimmig, eine Einigung anzustreben, wobei aber die Bedingung aufrecht erhalten wurde, daß sich die Nationalliberalen vorbehaltlos auf den Boden der Richtlinien der demokratischen Partei stellen. Zwecks Einleitung der Vorbereitungen für die Politisierung der Stadtverordnetenwahlen in Merseburg wurde ein Ausschuß gewählt, dem Seminarlehrer Koerlin, Buchdruckereibesitzer Roßner, Frl. Barow, Schlossermeister Frauenheim und Kaufmann Kohl angehören. Um den Frauen und Mädchen Gelegenheit zu geben, die Forderungen der Deutschen demokratischen Partei kennen zu lernen, wird voraussichtlich am Montag den 16. Dezember im Tivoli eine große öffentliche Frauen-Versammlung stattfinden, in der Frau Justizrat Bennewitz-Halle, eine Tochter des verstorbenen Reichstagsabgeordneten für Merseburg-Querfurt Rechtsanwalt Wolfel, über „Die Frau im neuen Deutschland“ sprechen wird. — Weiter behandelte der Vorstand Agitations- und Organisationsfragen und wählte zur Erledigung dieser Angelegenheiten einen engeren Ausschuß.

** **Kirchliche Begrüßung der heimkehrenden Krieger.** Nach den Mitteilungen des Konsistoriums der Provinz Sachsen soll der Hauptgottesdienst am zweiten Weihnachtstag als Begrüßungsgottesdienst für die heimgekehrten Krieger ausgestaltet werden. Wo die Verhältnisse der Gemeinde es erfordern, kann auch ein anderer Zeitpunkt dafür festgesetzt werden.

** **Der Verband der Arbeitgeber für Merseburg und Umgegend** tagte am Mittwoch abend im Ratskeller unter seinem Vorsitzenden, Fabrikbesitzer Stadtrat Dietrich, und erledigte zunächst einige geschäftliche Angelegenheiten. Das vom Rechtsanwalt Dr. Rademacher ausgearbeitete Statut wurde angenommen, ebenso die Beitragsskala in Höhe von 3, 10 und 20 Mk. jährlich. Hierauf fand eine eingehende Besprechung der von den Privatangestellten eingereichten Gehaltsforderungen statt, die von den verschiedensten Seiten bereitwilliges Entgegenkommen fanden. Sämtliche Redner betonten die Notwendigkeit, angesichts der enorm gestiegenen Lebensmittelpreise usw. durchgreifende Erhöhungen der bisher gezahlten Gehälter vorzunehmen, und schließlich einigte man sich auch über die Frage, auf welcher Grundlage die Zulagegehälter aufgebaut werden sollen. Die Mehrzahl entschied sich dafür, die Friedensgehälter als Basis anzunehmen und die Zulagen auf 10 bis 100 Prozent, je nach der Höhe der Gehälter, festzusetzen. Die Herren Stadtrat Dietrich und Bankdirektor Klare wurden von der Versammlung beauftragt, die Verhandlungen mit den Vertrauensleuten der Angestellten und dem Arbeiter- und Soldatenrat zu führen, und ermächtigt, auf Grund der heutigen Beschlüsse die erforderlichen Zugeständnisse zu machen. Die in Frage stehenden Gehaltsaufbesserungen sollen bereits vom 1. November an bewilligt werden. Kurz nach 9 Uhr wurde die Versammlung geschlossen.

** **Eine große Frauenversammlung** findet am Freitag abend im Tivoli statt. Die der sozialistischen Partei angehörende Schwester Lydia Ruehland wird über Frauenforderungen im neuen Deutschland sprechen. Die Versammlung ist vom Frauen-Wahlausschuß Merseburg einberufen worden. Alle Frauen Merseburgs sind hierzu freundlichst eingeladen. Wir machen hierauf besonders aufmerksam.

** **Die politischen Aufklärungsvorträge,** die der juristische Hilfsarbeiter beim Landratsamt Dr. Dubek in Müllers Gasthaus am Bahnhof veranstaltet beginnen am Freitag abend. Wir machen die wahlberechtigten Frauen auf diese interessanten unparteiischen Vortragsabende besonders aufmerksam und fordern hiermit zu einem recht zahlreichen Besuche auf. Gerade in Frauenkreisen besteht das nachhaltige Bedürfnis, über Staatsbürgerrechte und -Pflichten orientiert zu werden und politisches Wissen sich anzueignen. Daher sollten diese Vortragsabende von jeder Frau oder Mädchen, die Einblicke in die politischen Verhältnisse Deutschlands erhalten wollen, besucht werden.

*

Das Merseburger Gefangenenlager.

Der Soldatenrat Merseburg bittet uns mit Bezug auf die gestern veröffentlichte Notiz über die Zustände am hiesigen Gefangenenlager, wie sie im Soldatenrat in Halle am Montag zur Sprache gekommen waren, um Aufnahme folgender Zeilen:

Vom ersten Tage der Umwälzung an ging das Bestreben des Soldatenrates dahin, eine jede von ihm notwendig erscheinende Maßnahme so zu treffen, daß an ihnen nicht geritteli werden konnte. Alle Anordnungen, die er verfügte, und deren Zahl ist nicht gering, wurden in der Folge durch die Verfügung des stellv. Generalkommandos gedeckt. Nichts war zu korrigieren, geschweige denn aufzuheben. Eine der Auflagen des ersten Tages war u. a. auch die Überwachung der von Halle kommenden Einflüsse, und es war wohl das erste Manifest, das der Soldatenrat Merseburg erließ, daß er auf das schärfste gegen aus Halle kommende Übergriffe Verwahrung einlegen mußte. Die Unstimmigkeit in den Richtlinien, erkennbar aus den Handlungen, hinderte eine Annäherung Merseburgs an Halle. Und in der Tat hat bis heute kein anderer Verkehr zwischen Soldatenrat Merseburg und Soldatenrat Halle stattgefunden, als der durch Telefon und stets in dem Sinne, daß Merseburg gegen Übergriffe Halles protestieren mußte.

Es könnte gewiß etwas verletzendes haben, daß das vor den Toren liegende Merseburg ohne jede intelektuelle Hilfe aus Halle sein eigenes Leben zu leben bereit war. Denn nur so konnte es geschehen, daß man über Merseburg hinweg sich an den Tisch setzte, um das Gefangenenlagerproblem zu lösen. Die dort gefundene Lösung kennen wir. Und weil sich Merseburg gegen das physisch stärkere Halle nicht wehren kann, wird der Soldatenrat Merseburg heute zu befinden haben, ob er die Übergriffe Halles zu legalisieren und für sich daraus die Konsequenzen zu ziehen gewillt ist.

Die durch Halle verbreiteten Gerüchte, das Gefangenenlager betreffend, entbehren jeder tatsächlichen Unterlage. Sie sind in Kurs gesetzt worden, ohne daß der Halleische Soldatenrat auch nur mit einem Fuße das Gefangenenlager betreten hätte. Nicht eines der Gefangenenlager des 4. Armeekorps vermag den Vergleich mit Merseburg auszuhalten, wie es dem Soldatenrat Merseburg wiederholt erklärt wurde. Wohl ist in einem Falle, es ist aber auch der einzige, moralischer Schaden dadurch entstanden, daß die Kommandantur des Gefangenenlagers ohne bösen Willen, der Anweisung der Inspektion folgte, ohne den Soldatenrat gehört zu haben. Nur so konnte an einem Sonntage eine größere Anzahl Gefangener in die Stadt gelangen. Die vom Soldatenrat angeordnete sofortige Wiederherstellung der Sicherung machte dem Unfug ein Ende. Was sich jetzt noch in der Stadt herumtreibt, kommt von den Kommandos. Sie aus den Kneipen zu holen, ist Aufgabe der Patrouillen. Und die von Merseburg nach Halle kommenden Gefangenen können an den Fingern abgezählt werden. Die elektrische Fernbahn Merseburg-Halle hat schon längst das Verbot, Gefangene zu befördern. Auch ist es geradezu lächerlich, von einer allgemeinen Verbrüderung zu reden. Wenn

Der „Dumme August“.

Von Rudi Gfaller.

Kleine Indiskretionen, ausgeplaudert von Dr. Bruno Decker-Berlin.

Es war im Juni 1914 in den sorgenlosen Tagen des Friedens, die uns heute fast wie aus einer märchenhaft fernen Zeit anmuten, als ich aus Achensee ein Telegramm erhielt folgenden Inhalts: „Willst Du mit mir Libretto für Komponisten Gfaller schreiben? Moderner Bajazzostoff ohne Sentimentalitäten. Drahtantwort. Gruß Pohl.“ Der Stoff erregte sofort mein Interesse und ich telegraphierte zurück: „Sache interessiert mich, aber Kapellmeisterkomponist faul, Sängerkomponist oberfaul.“ Noch am selben Abend kam eine zweite Depesche von Pohl, die etwa lautete: „Erst mit Gfaller in Verbindung setzen, dann urteilen.“

Anfang Juli führte mich mein Weg nach Leipzig und ich benützte natürlich die Gelegenheit, mich mit Gfaller persönlich in besagter Angelegenheit zu besprechen. Wer, der in den letzten 5—6 Jahren eine Leipziger Operettenvorstellung gesehen, hat dort nicht den allbeliebten Buffo Gfaller bewundert und sich über dessen humorvolles Spiel herzlich erfreut! Auch ich kannte Gfaller als Bühnenkünstler seit vielen Jahren, hatte er doch auch schon in verschiedenen Operetten von mir die jugendlichkomischen Hauptrollen gespielt und dort meinen Werken, durch sein vielseitiges Können, zu großen Erfolgen verholfen.

Da saß ich also in seiner Wohnung bei einer Tasse echtem Wiener Kaffee neben seiner entzückenden Gattin „Resel“, und er spielte auf seinem Flügel freie Phantasien, um mir ein Bild von dem zu geben, was er musikalisch als Selbstschaffender empfände. War ich schon überrascht von der eminenten Technik, die er beim Klavierspiel entfaltete, so wurde ich doppelt gefesselt durch die Eigenart der von ihm empfundenen Motive, die alle einen außergewöhnlich scharf ausgeprägten Rhythmus und eine wirkliche Melodienfülle ausströmten! Und dann begann er plötzlich in seiner schlichten, bescheidenen Art zu plaudern: „Wissen's, lieber Doktor, i bin nämlich net von Haus aus zum Schauspieler bestimmt g'wesen. In Wien, wo ich geboren bin, haben mich meine Eltern zur Musik erzogen, und dort hab' ich neben Klavierspiel im Konservatorium auf das eifrigste Harmonielehre und Kontrapunkt studiert. Nach den üblichen ersten künstlerischen Lehr- und Wanderjahren kam ich als blutjunges Bürschel als zweiter Kapellmeister an das Saalbautheater in Darmstadt. Wir hatten damals g'rad so 8- bis 10 mal die Reinhardtsche Operette „Das süße Mädel“ gegeben, als unser Buffo plötzlich schwer erkrankte. Ein Ersatz war in der Eil' net z' b'schaffen und ich sagte meinem Direktor kurz entschlossen: „Wann Sie wollen, dann spil' ich heut abend den „Hans“. I hab ja die Partie einstudiert, alle Proben mit g'macht und a bisserl Stimm' hat ja jeder bei uns z' Haus in Österreich“ — Also kurz g'sagt, lieber Doktor, ich hab's g'wagt, und aus meiner zweiten Kapellmeistergag' in Höhe von hundert Mark wurde von diesem Tage an zweimalhundert Mark, all dieweil ich jetzt „Oben“ blieb.“ — Als wir voneinander schieden, hatte ich Gfaller das Wort gegeben, ihm das gewünschte Buch im Laufe der nächsten Monate zu schreiben.

Inzwischen hatte mein alter Freund und Mitarbeiter Robert Pohl aus Meran mir seine Ideen brieflich betreffend des Operettenstoffes für Gfaller auseinandergesetzt und wir waren übereingekommen, uns in der letzten Woche des Monats Juli auf halbem Wege in München zu treffen, um dann von dort aus uns nach einem stillen Plätzchen an irgendeinem der umliegenden Gebirgsseen zu gemeinschaftlicher Arbeit zu begeben. Als Tag dieser Zusammenkunft war der 26. Juli festgesetzt. Am 25. Juli abends kam die bekannte Kriegserklärung Österreichs an Serbien heraus. Noch ahnte keiner von uns beiden, was dies für unsere Arbeit zu bedeuten haben würde. Als wir am 26. Juli abends uns auf dem Münchener Hauptbahnhof trafen, wimmelte es dort bereits von unzähligen österreichischen Reservisten, die den Befehl hatten, sich schleunigst in ihrer Heimat zur Fahne zu melden. Und Robert Pohl empfing mich mit den Worten: Unsere Reise wird wohl zwecklos sein. Mein Junge kommt von Frankfurt, morgen muß er mit in den Krieg, will sich noch schnell kriegstrauen lassen, hier in München. Wo in aller Welt sollen uns jetzt Gedanken und gar Witze für unsere Arbeit einfallen! — Und nun kamen die aufregenden letzten acht Tage des Monats Juli, die ja noch jedem von uns in Erinnerung sind und noch heute unsere Seelen nachzittern lassen. Und da saßen wir beide in unserem Münchener Hotel und sollten ein Operettenbuch schreiben, während draußen mit eisernen Pulsschlägen der große Weltkrieg seinem Entstehen entgegenwuchs! Dazwischen kamen all die tausend kleinen Vorbereitungen, die Ausrüstungsanschaffungen für den Sohn von Pohl, die Kriegstrauung, Erbschaftsregulierung usw. usw. — Und in den paar freien Stunden dieser Tage saß Robert Pohl vor dem Schreibtisch unserer Hotelzimmer und schrieb, während ich unzählige Zigaretten rauchend, diktierte. Und die Tränen rollerten dem alten Herrn oft genug auf das Papier, auf das wir unsere Scherzworte bannten; und draußen ertönten gewaltig die von Militärkapellen gespielten und von tausend Kehlen gesungenen Klänge der vaterländischen Lieder . . .

Am 1. August kam die Kriegserklärung Deutschlands an Rußland und der Aufruf aller Landsturmpflichtigen, und damit war mein Aufenthalt in München beendet. Als wir am 2. August uns trennten, hatten wir die beiden ersten Akte unseres „Dummen August“ in breiten Umrissen entworfen, und Pohl sagte mir beim Abschied die bedeutsamen Worte, frei nach Richard III.: „Ward je in solcher Laun' ein — Buch gemacht!“

Fast zwei Jahre sind darüber ins Land gegangen, und in dieser gewaltigen, schicksalsüberreichen Zeit war es mir vergönnt, in gemeinsamer Arbeit mit Rudolf Gfaller jene kostbaren Stunden zu durchleben, die nur der zu verstehen vermag, der selbst ein Schaffender ist. Im Sommer vorigen Jahres besuchte ich den mir befreundeten Herrn Intendanten Berg-Ehlert in Bad Elster. Als er mich gelegentlich fragte, welche neuen Werke ich unter der Feder hätte, nannte ich ihm in erster Linie Gfallers „Dummen August“. Gfaller kam nach Bad Elster, spielte dort dem Intendanten vor, der das Werk sofort zur Uraufführung für das Herzogl. Hoftheater in Altenburg erwarb. Und nun soll auch am hiesigen Tivoli-Theater diese unter so eigenartigen Umständen entstandene Operette, nachdem sie bereits mit größten Erfolgen an vielen Bühnen Deutschlands gegeben wurde, am Donnerstag den 5. Dez. zur Erstaufführung gelangen.

Quod di bene vertant!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319181206-12/fragment/page=0005

kurzsichtige Wachtposten die Schranken aufstellen, so ist es gerade der Soldatenrat, der Remedur anstrebt. Die Stadt, die Dieben das Gefängnistor geöffnet hat, hat wahrlich wenig Ursache, den Soldatenrat Merseburg Moral zu predigen. Er hat in den Minuten höchster Erregung Verstand genug besessen, die Disziplinarstrafen nicht aufzuheben.

Ein Lager mit 45 000 Gefangenen und 2500 Soldaten verlangt andere Arbeit, als eine Garnison selbst mit 50 000 Mann. Das dürfte der Soldatenrat in Halle gar bald erfahren.

Der Soldatenrat: J. A.: Obst.

Wir unsererseits können nur bestätigen, daß der Soldatenrat Merseburg sofort von Anbeginn der Umwälzung an alle Schritte unternommen hat, die Zucht und Ordnung im Gefangenenlager aufrecht zu erhalten. Bei allen Beschwerden, die wir ihm in dieser Angelegenheit unterbreiteten, hat der Soldatenrat stets sofort die erforderlichen Anordnungen erlassen und energisch zur Durchführung gebracht. D. Red.

*

Stadtverwaltung und Soldatenrat.

Wir werden vom S.-Rat Merseburg um Veröffentlichung folgender Zeilen ersucht:

Offener Brief
an den Ersten Bürgermeister der Stadt Merseburg,
Herrn Hertzog hier.

Der S.-Rat als solcher hatte bis heute weder Zeit noch Neigung, sich ernstlich mit Ihrer Tätigkeit als Bürgermeister zu beschäftigen. Das sollte Aufgabe des A.-Rates sein, der seinerseits der Mitwirkung des S.-Rates jederzeit gewärtig sein durfte. Diesem Dualismus ist nun ein Ende bereitet worden. Ihre in der Stadtverordnetensitzung vom 2. 12. 18 abgegebenen Erklärungen, den A- und S.-Rat betreffend, sind mehr als Worte, sie sind Betätigung einer Gesinnung, jener Gesinnung, die schon bei unserem ersten Zusammentreffen mit Ihnen zu einer Explosion führen mußte, aus der Sie zugestandenermaßen eine starke Animosität gegen den S.-Rat mit nach Hause nehmen durften.

Wiewohl der S.-Rat unter lebhaftem Protest Verwahrung gegen Ihre Unterstellung einlegte, nämlich, daß bei der Sicherstellung der Schweinebestände im Krankenhause erklärt worden sei, daß die Beschlagnahme der Schweine im allgemeinen vorgenommen werden sollte, und wiewohl der S.-Rat Sie wissen ließ, daß diese Unterstellung für ihn eine schwere Beleidigung darstelle, weil man ihn also für fähig erachtete, den Zusammenbruch der Fleischversorgung zu betreiben, haben Sie es mit sich vereinbaren können, die gleichen unwahren Behauptungen vor der Öffentlichkeit zu wiederholen. Sie sind dadurch nicht wahrscheinlicher geworden.

Tatsache ist, daß uns wiederholt Beschwerden aus dem Krankenhause zugingen. Ihnen zu begegnen, konnten wir uns im Augenblick zu keiner anderen Maßnahme entschließen, als die, den Leiter zur ordnungsmäßigen Verwendung der Schweine zu verpflichten. Um den Betrieb des Krankenhauses in keiner Weise zu stören, wurde die förmliche Beschlagnahme des Abends vorgenommen, um sie am nächsten Morgen früh nach Unterzeichnung des Reverses wieder aufzuheben. Der Beschlagnahmeschein, wie auch die Aufhebung wurden gleichzeitig ausgefertigt. Nur die Abwesenheit des Leiters machte die Beschlagnahme notwendig. Den billigen Vorbeer, daß Sie durch Ihren Einspruch die Aufhebung der Beschlagnahme erwirkt hätten, dürften Sie sich nicht winden, weil Sie sehr wohl wissen mußten, daß der S.-Rat sich durch Ihren Einspruch nicht in seinen Maßnahmen beirren läßt.

Sie behaupten, daß wir durch unser Tun Unruhe in die Bevölkerung getragen hätten. Das ist nicht wahr.

Wenn die Bevölkerung wirklich beunruhigt wurde, dann doch nur durch Ihr Verhalten, das zur Evidenz erkennen läßt, daß Sie aus kleinen Ursachen heraus die große Wirkung suchen. Mit unermüdlichem Fleiße haben Sie in drei ellenlangen Ausführungen bei endlosen Wiederholungen einen Standpunkt vertreten, den wir nie verlassen hatten, den Sie bei uns nur zu ignorieren beliebten, weil Sie den Vorwurf konstruieren wollten, mit dem Sie dann auch vor die Öffentlichkeit getreten sind. Aus denselben Motiven heraus haben Sie die Behauptung in die Bevölkerung geworfen, daß A- und S.-Rat seien von der Regierung 10 000 Mk. überwiesen worden. Soll das die von Ihnen an anderer Stelle verfochtene Beruhigung der Bevölkerung sein? Warum fügten Sie nicht hinzu, daß die 10 000 Mk. sich auf die 11 A.- und S.-Räte des Regierungsbezirkes verteilen, daß auf Merseburg nur rund 1000 Mk. fielen? Und warum sagten Sie nicht auch, daß der A.-Rat seit 14 Tagen 20 Mann zur Kartoffelbestandsaufnahme im Interesse der Stadt unterwegs hat, und daß diese Leute, ebenso wenig wie Sie, nicht nur von der Luft leben können.

Der S.-Rat kann es nicht als seine Aufgabe betrachten, in Preßäußerungen Ihrem Verhalten entgegen zu treten. Um zukünftig herausfordernden Handlungen sofort begegnen zu können, wird ein Mitglied des S.-Rates fortan den Stadtverordnetensitzungen beiwohnen, ohne daß dadurch die Geschäfte beeinträchtigt werden sollen. Der S.-Rat billigt nur den loyalen Beamten volle, ungehemmte Bewegungsfreiheit zu. Die Drohung mit einem Streik der Beamten, wie Sie dies in beispielloser Verkennung der Gegenwartsaufgaben anzudeuten für gut fanden, kann den S.-Rat nicht schrecken. Der S.-Rat, der mit allen Möglichkeiten rechnet, ist auf alles eingestellt. Wenn er prinzipiell jede Reibung zu vermeiden trachtet, so soll dies keineswegs ein Freibrief für den Gegner bedeuten. Der Konflikt wird da sein, wenn er gewünscht wird. Denn auch für den S.-Rat Merseburg gibt es ein Limit des Erträglichen. Daß er erreicht ist, soll hier ausdrücklich festgestellt werden.

Der Soldatenrat. J. A.: Obst.

Anmerkung der Redaktion: Nach der Städteordnung hat der Erste Bürgermeister keinen Einfluß auf die Handhabung der Geschäfte der Stadtverordnetenversammlung. Will also der S.-Rat einen Beauftragten in die Sitzungen delegieren, dann muß er sich schon an den Stadtverordneten-Vorsteher wenden. Denn auch dem Magistrat steht bei Stadtverordnetensitzungen nur beratende Stimme zu. Dieser Hinweis sei nur der Vollständigkeit wegen gemacht.

*

Erleichterungen der Kriegsbestimmungen für das Bauwesen.

Durch die Verfügung des Reichsamtes für die wirtschaftliche Demobilisation ist die Bautenprüfung durch die Kriegsamtstellen aufgehoben. Für die Eisenbewirtschaftung fallen Freigabeverfahren und Verwendungsverbote fort. Die Nachprüfung der Zementaufträge durch die Bautenprüfstellen kommt gleichfalls in Wegfall. Die Zementbewirtschaftung liegt wieder lediglich in den Händen der Zementindustrie, an deren Spitze die Zementverteilungsstelle beim Deutschen Zementbund, Charlottenburg, Knesebeckstraße 74, steht.

Aufträge auf Zuweisung von Zement sind für Bauten irgendwelcher Art, also auch für Bauten der ehemaligen Bauteniste, unmittelbar an die zuständigen Zementverkaufsstellen der Zementverbände zu richten.

Nur die Ziegelbewirtschaftung muß wegen Mangel an Kohlen bis auf weiteres in der bisherigen Weise bestehen bleiben. Als Unterlage für die Freigabe von Ziegelsteinen dient anstelle der fortfallenden Genehmigung der Bauten durch die Kriegsamtstellen die Baugenehmigung der örtlichen Baupolizei. Den Anträgen auf Freigabe von Ziegeln ist in Zukunft eine baupolizeibehördliche Bescheinigung über die erfolgte Genehmigung des Baues und über das für den Bau erforderliche Quantum Ziegel beizufügen.

Anträge auf Ziegelfreigabe sind bei der Kriegsamtstelle einzureichen.

*

Für unsere Hausfrauen!

(Lebensmittelkalender für Freitag den 6. Dezember.)

Für Haushaltungen.

Ausgabe. Fleisch und Fleischwaren: Auf den Kopf 150 Gramm mit Knochen. Gleichzeitig Umtausch der Reichsfleischmarken.

Butter- und Magermilch: An die Kunden der Butterstellen Frohnert, Vogel, Konsumverein (An der Geisel) und Schulz.

Für Brum Buchweizenmehl und Kartoffel-Marmelade: Gegen Abgabe der Quittungsabschnitte Nr. 82 und 83 in den Lebensmittelgeschäften.

Roßfleisch: Bei Möbius, Hoffmann und Naundorf auf die Nr. 3001 bis 3800 und Nr. 1 bis 200.

---

§ **Schkopau**, 5. Dez. Am vergangenen Sonntag und Montag war hier Kirmeß. Gegen eine stille Feier dieses ländlichen Festes hat wohl niemand etwas einzuwenden, aber die Art, wie hier in den Gasthöfen Kirmeß gefeiert wurde, spottet jeder Beschreibung. Vergißt man überhaupt, in welch ernster Zeit wir leben! Ein bedauerliches Zeichen war, daß man die Abhaltung eines Tanzkränzchens erlaubt hatte. Hierfür war sogar die Polizeistunde bis auf 11 Uhr ausgedehnt worden. Der „Betrieb" war daher groß und nach Schluß konnte man die widerlichsten Szenen beobachten, die in unsere jetzige Zeit absolut nicht passen. Gewiß, es ist verständlich, wenn das jüngere Volk nach den langen Jahren des Krieges den Wunsch nach einem Vergnügen hat und in anderer Form wird ein solches auch gebilligt werden müssen. Die Zeiten sind aber denn doch zu ernste und schwere, als daß gerade für öffentliche Tanzlustbarkeiten Raum in ihnen wäre. Selbst im gewiß vergnügungsfrohen Berlin ist bisher die Tanzerlaubnis Vereinen und Gesellschaften versagt worden, obwohl ohne Erlaubnis schon getanzt wurde. Der Volkskommissar steht auf dem Standpunkte, man müsse jetzt von jedem Menschen erwarten, daß er sich dem Allgemeinwohle widme, statt dem Tanze. Weiter muß die Ausdehnung der Polizeistunde befremden. In Merseburg muß der Bürger um 10 Uhr zuhause sein und ½11 Uhr von der Straße verschwunden sein. Ja, man will die Polizeistunde dort noch früher festsetzen wegen der leidigen Kohlennot. Warum also in Schkopau die Ausnahme? Daß eine Anzahl Soldaten aus Halle, die im Auto erschienen, der Kirmeßfeier beiwohnten, sei nur der Vollständigkeit halber erwähnt.

§ **Benditz**, 5. Dez. Aus unserm Orte fiel in den letzten schweren Kämpfen der Gefreite Erich Peuschel im jugendlichen Alter von noch nicht 20 Jahren. Ehre seinem Andenken!

§ **Lauchstedt**, 5. Dez. Kantor Doell in Klein-Lauchstedt erhielt eine Berufung an das Lehrerseminar in Merseburg und hat sein neues Lehramt bereits angetreten. Sein Nachfolger in Klein-Lauchstedt ist Lehrer Kellner aus Falkenberg, der seinerzeit zu den Fahnen einberufen wurde und nach mehrjähriger Dienstzeit im Felde wieder zum Lehrfach zurückkehrt.

*

Abgabe von Leuchtmitteln im Dezember.

Der Landrat macht bekannt: Auf die Dezember-Marken der Leuchtmittel-Karte des Kreises Merseburg dürfen die Verkaufsstellen 1 Liter Petroleum, 3 Pfund Carbid und 1 Kerze abgeben.

*

Warnung vor Milchverfälschungen.

Der Landrat des Kreises Merseburg macht bekannt: Wie aus den Milchuntersuchungsergebnissen ersichtlich, haben in den letzten Wochen wiederholt einzelne Kuhhalter mit Wasser verfälschte Milch der Molkerei abgeliefert. Ich warne alle Kuhhalter des Kreises, weitere Milchverfälschungen zu unternehmen, andernfalls die Beschuldigten unnachsichtlich bestraft werden müssen.

*

Aufhebung der Gutsbezirke.

Wie die „Pol. Parlamentarischen Nachrichten" hören, werden die Arbeiten zur Aufhebung der Gutsbezirke in Preußen im Ministerium des Innern sehr beschleunigt. Es handelt sich um 14 000 Gutsbezirke, die außerhalb jeder Gemeindeverfassung stehen und in denen der Gutsherr bisher souverän schaltete.

Eine alte demokratische Forderung wird hiermit endlich verwirklicht.

*

Vom Versicherungsamt des Kreises Merseburg.

Vom Regierungspräsident ist zum Stellvertreter des Vorsitzenden des für den Kreis Merseburg ausschließlich der Stadt Merseburg gebildeten Versicherungsamtes der Regierungs-Assessor von Neuhaus in Merseburg bestellt worden.

Friedrich Schultze, Bankhaus
Reichsbank-Giro-Konto. **Merseburg** gegr. 1862 Postscheck-Konto Leipzig 4727.
Eröffnung laufender Bankkonten zur Unterstützung des bargeldlos. Zahlungsverkehrs
Ausführung aller ins Bankfach schlagenden Geschäfte.
Scheck-Formulare stehen an meiner Kasse zur Verfügung.

Anzeigen.
Für die Aufnahmen der Anzeigen zu bestimmt vorgeschriebenen Tagen oder Plätzen können wir keine Verantwortung übernehmen, jedoch werden die Wünsche der Auftraggeber nach Möglichkeit berücksichtigt.

1 ech'er, deutscher Schäferhund, sehr wachsam und stubenrein.

2 tragb Äpfelbäume, 1 Birnbaum (Zwergobst), 2 Bäume Schattenmorellen, Stachel- u. Johannisbeersträucher verkauft umzugshalber F. Setzefand, Schkopau.

Großer Land-Gasthof krankheitshalb sofort zu verkaufen Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Schaukelpferd (behaart), gut erhalten, ist billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Weiße Lisiergarnitur und weißen Sportholz preiswert zu verk. Steinstr. 5 I

Guterhaltener, **eisern. Zimmer-Fäulofen** zu verkaufen Bismarckstr. 3, I.

Kl. Leiterwagen, vollständig neu, ist preiswert zu verkaufen. Tragfähigkeit ungefähr 2 Zentner. R. Landgraf, Frankleben, Bahnhofstr.

Eine ganz neue **Schuhmacher-Nähmaschine** ist zu verkaufen Steinstr. 9.

Tück Doppelschal (Wolle) preiswert zu verkaufen Zu erfr. in der Exped. d. Bl.

Fast neuer Herren-Anzug mittlerer Größe zu verkaufen. Just, Schmale Str 14.

Br. Halbschuhe, Gr 28, zu verkaufen Lauchstedterstraße 21, pt.

Fahr Schuhmachernähmaschine zu verkaufen. Gustav Engel, Weißenfelserstr. 7. Tel. 203.

Zu verkaufen: **Herren-Winter-Überzieher mit Pelzkragen, mehrere gute Bilder.** Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Runder Tisch, 1 m Durchmesser; Birke, zu verkaufen Kl. Sixtistraße 16.

Kleine Fuhre Dünger abzugeben Mätzerstraße 3.

1 Paar Männerschnürschuhe zu verkaufen Vorwerk 4.

Fast neues Fahrrad mit Gummibereifung verkauft Neumarkt 70.

Ein Paar Herren-Schnürschuhe sind zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

1 trag. Schweizer Ziege zu verkaufen Kötzschen Nr. 59

Ein Paar gut erhaltene **Fußballschuhe** (Größe 43) sind zu verkaufen. Wo sagt die Exped. d. Bl.

Mandoline zu verkaufen Sand Nr. 7, 1 Tr.

1 Paar Kinderschuhe Nr. 21 zu verkaufen Hallesche Str. 27.

Grundstück event. mit Geschäft, auch auf dem Lande, von zahlungsfähig. Käufer zu kaufen gesucht. Offerten unter A 55 an die Exped. d. Bl.

Ein- od. Zweifamilienhaus zu kaufen gesucht. Gefl. Offerten mit Angabe der Lage, der Zimmer u. des Preises erbeten unter G T 3 d. Exp. d. Bl.

Guterzinsbares Wohnhaus zu kaufen gesucht. Werte Offerten unter M 100 an die Exped. d. Bl.

Hausplan oder groß. Feldplan (Sandboden) zu kaufen gesucht. Angeb. erbeten nach Roter Feldweg 2.

Linoleum (gebraucht) zum Ausbessern zu kaufen gesucht. Off. u. „Linoleum" an die Exped. d. Bl.

Puppen-Klappsportwagen zu verkauf. Roter Feldweg 12, 2 Tr.

Ein mittleres Wohnhaus wird zu kaufen gesucht. Offerten unter K H 300 sind in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Ein Schuppen wird zu pachten gesucht. Offerten unter „100" an die Exped. d. Bl.

Suche 13000 Mk. als II. Hypothek. Grundstück ist m. 13000 Mk. Brandkasse versichert. I. Hypothek nur 11000 Mk. Offert. unt. A B 100 an die Exp. d. Bl.

10000 Mk. auch in kl. Posten auf sichere Hypotheken z. 1. Jan. 1919 auszuleihen. Zu erfragen bei Herrn Kaufmann Classe, Merseburg, Breitestr. 1

Gartenanlagen, Baumschnitt sowie Bearbeitung von Gärten werden ausgeführt Neumarktstor 1.

Intelligentes Fräulein mit guter Handschrift sucht Beschäftigung. Werte Off. u A F C in der Exp. d. Bl. niederzulegen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319181206-12/fragment/page=0006

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: vierteljährlich 2,50 Mk; durch den Boten frei ins Haus 2,70 Mk.; durch die Post 2,70 Mk. ausschl. Bestellgeld; durch unsere Vertreter auf dem Lande 3,— Mk. Einzelnummer 10 Pfg.

:—: Geschäftsstelle: Oelgrube 9. :—:

:—: Fernsprecher Nr. 324. :—:

Anzeigenpreis: Für die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 30 Pfg., im Reklameteil 75 Pfg., Chiffreanzeigen und Nachweisungen 20 Pfg. mehr. Platzvorschrift ohne Verbindlichkeit. Schluß der Anzeigen-Annahme: 9 Uhr vormittags.

Nr. 286 — Freitag den 6 Dezember 1918 — 45. Jahrg.

Was Wilson versprach.

Am Dienstag hat der Präsident der Vereinigten Staaten vor dem Senat zu Washington seine feierliche Abschiedsrede gehalten und noch einmal die Leitlinien seiner Politik vor dem Forum der Öffentlichkeit zusammengefaßt, bevor er sich nach Europa einschifft, um der Eröffnung der großen Friedenskonferenz beizuwohnen. An sich schon ist die Tatsache, daß ein amerikanischer Präsident während seiner Amtszeit das Land verläßt, fast ohne Beispiel. Eine Europareise amtierender amerikanischer Präsidenten ist überhaupt noch nie vorgekommen. Allein schon daraus läßt sich ermessen, daß Wilson trotz der Niederlage seiner Partei bei den letzten Senats- und Unterhauswahlen und trotz dem Überhandnehmen gewisser scharfmacherischer Stimmungen, vor allem bei den alliierten europäischen Regierungen, nicht darauf verzichtet hat, seine Grundsätze von dem Wiederaufbau der Welt, von Völkerbund und Gerechtigkeitsfrieden zu vertreten. Wenn eine „Daily Telegraph"-Mitteilung der letzten Tage richtig ist, so wünscht er auch heute noch die Gründung eines Schaatenbundes der internationalen Seemächte für die Weltpolizei zur See mit einer, diese Polizeifunktionen auszuübenden eigenen Polizeiflotte. Ob das den englischen Seegewaltigen gefallen wird, steht freilich dahin, und manche Anzeichen deuten darauf hin, daß es in Paris zu ziemlich eingehenden und vielleicht leidenschaftlichen Erörterungen über diese Frage kommen wird. Auch somit wird Wilsons Wort kaum leichtes Spiel haben. Nach den „Daily News" sollen die europäischen Alliierten die Absicht haben, eine geradezu erbarmungslose Last von Schadenersatzleistungen auf Deutschland zu häufen, Leistungen, die die gesamte deutsche Wirtschaft für absehbare Zeit in die Entente-Sklaverei bringen und das deutsche Volk zu bloßen Kulis der französischen und englischen Imperialisten machen müßten.

Auch schon die Waffenstillstandsbedingungen haben nicht viel von dem versöhnenden Geiste gezeigt, den wir in Deutschland uns durch Wilsons Einfluß gegenüberzusehen hofften. Mit immer größerer Rücksichtslosigkeit und trotz aller deutschen Proteste legt Marschall Foch diese Waffenstillstandsbedingungen in einer Weise aus, die sich mit ihrem Wortlaut nicht vereinen läßt. Die brutale Macht herrscht, von Versöhnung und von Recht ist weit und breit keine Spur. Erst jetzt wieder wird von einem neuen Gewaltakt des Marschalls gemeldet: er besetzt das

„Wir sind .... die aufrichtigen Freunde des deutschen Volkes und wünschen nichts so sehr als die baldige Wiederherstellung naher Beziehungen mit ihm zu unserem gegenseitigen Vorteil, wie schwer es für das deutsche Volk auch augenblicklich sein mag, an die Aufrichtigkeit dieser Worte zu glauben." Und schließlich wiederholt Wilson, was besonders den heutigen Ansprüchen der Alliierten gegenüber interessant ist, die sich immer wieder in die inneren deutschen Verhältnisse einmengen wollen: „Jedes Volk hat das Recht, die Herrschaft zu wählen, unter der es leben will." — Ist Wilson immer noch der Freund der Menschheit, als den er sich so oft erklärt hat, dann muß er auch heute noch und gerade heute auch der unsere sein.

Neueste Nachrichten.

Wilson Präsident des Völkerbundes?

Aus dem Haag, 5. Dez. (Priv.-Telegr.) „Daily Mail" meldet aus New York: Wilson befindet sich in der schwierigen Lage eines Präsidenten, dessen reiche Amtsdauer sich dem Ende nähert. Man hat allgemein das Gefühl, daß eine so große Laufbahn nicht mit der Präsidentschaft zugleich enden solle, weshalb man mit dem Plan umgehe, Wilson zum Präsidenten des Völkerbundes zu machen.

Hilfe für Deutsch-Oesterreich.

Frankfurt a. M., (Priv.-Telegr.) Die „Frankf. Ztg." meldet aus Bern: Um die Hungersnot in Deutsch-Österreich abzuwenden, gehen morgen von der Schweiz zehn Wagen mit Mehl und neun Wagen mit Reis nach Innsbruck ab. Die Lebensmittel werden von der Entente zurückerstattet werden.

Geplante Heimsendung der deutschen Schwerverwundeten und Zivilinternierten aus England.

Aus dem Haag, 5. Dez. (Priv.-Telegr.) Die englische Regierung bestätigt, daß die in englischer Gefangenschaft befindlichen Schwerverwundeten demnächst nach Deutschland geschickt werden.

Das englische Schlachtschiff „Herkules" unterwegs nach Wilhelmshaven.

Prag, 5. Dez. (Priv.-Telegr.) „Daily Chronicle" meldet aus Edinburg: Das Schlachtschiff „Herkules" begleitet von einer Division Torpedojäger, ist aus Porth am 3. Dezember nach Wilhelmshaven ausgelaufen. Neben Admiral Browning sind auch französische und italienische Marineoffiziere mitgereist.

Deutscher Einspruch in Warschau.

Berlin, 5. Dez. (Priv.-Telegr.) Die deutsche Regierung hat gegen die Verhaftung des deutschen Konsuls in Lemberg in Warschau entschiedenen Einspruch eingelegt und die sofortige Freilassung und Abreise-Erlaubnis für den Konsul gefordert.

Die Londoner Konferenz.

Genf, 5. Dez. (Priv.-Telegr.) Aus Paris wird gemeldet: Der Beginn der interalliierten Friedensverhandlungen dürfte wahrscheinlich am 20. Dezember unter persönlicher Beteiligung Wilsons in London stattfinden. Die beiden hauptsächlichsten Fragen dieser Konferenz sind Bestrafung des Kaisers und Modus der Beschaffung der Kriegsentschädigung.

Die Tschechen im Anmarsch auf Nicolsburg.

Wien, 5. Dez. (Priv.-Telegr.) Nach einer Meldung der „Zeit" sind starke tschechische Kräfte im Anmarsch gegen Nicolsburg, das 65 Kilometer von Wien gelegen ist. Die Tschechen erklärten, daß sie die von Prag gegen Oden-Pest führende Linie in ihren Besitz bringen wollen, um eine Verbindung mit der französischen Balkanarmee, deren Spitze bereits in Preßburg (Ungarn) erreicht hat, herzustellen.

50 000 Faß Heringe für Deutschland

Berlin, 5. Dez. (Priv.-Telegr.) Der „Vorwärts" meldet: Wenn die norwegische Parteipresse recht unterrichtet ist, wird die Regierung Norwegens uns mit Heringen aus Heeresbeständen beliefern. In Stavanger sollen 50 000 Faß liegen, deren Abtransport nach Deutschland in Vorbereitung sei.

Gute Ordnung der Frontruppen.

Kassel, 5. Dez. Der Durchmarsch der Truppenteile von der Westfront durch Kurhessen und Waldeck ist bereits im Gange und vollzieht sich in guter Ordnung. Obwohl die Truppen weite Märsche hinter sich haben, sind sie in guter Stimmung.

Sperrung des Verkehrs über den Rhein.

Köln, 5. Dez. Von 12 Uhr mittags ab ist der gesamte Personen- und Güterverkehr von der linken nach der rechten Rheinseite gesperrt.

Die Friedenskonferenz in Paris.

London, 5. Dez. (Reuter.) Die Interalliierten-Konferenz besprach die Dauer des Waffenstillstandes, der wahrscheinlich verlängert werde. Die allgemeine Friedenskonferenz wird in Paris wahrscheinlich Ende Januar stattfinden.

Zwischen Waffenstillstand und Frieden.

Unsere wirtschaftlichen Verpflichtungen.

Der Vertreter der Transocean-Nachrichten-Gesellschaft meldet: Die Finanzkommission der internationalen Waffenstillstandskommission unterzeichnete am 1. Dezember das Schlußprotokoll, in welchem u. a. folgende Vereinbarungen mitgeteilt sind:

Die deutsche Regierung verpflichtet sich, keinerlei Maßnahmen zu ergreifen, welche geeignet sind, ihren fiskalischen und privatwirtschaftlichen Besitz in irgendeiner Weise zu vermindern, da dieser Besitz das gemeinsame Unterpfand der Alliierten zur Deckung der Kriegsschäden ist, worauf sie Anspruch haben. Weiter verpflichtet sich die deutsche Regierung, Eisenbahnen, Kanäle, Bergwerke und Forsten sowie Unternehmungen kolonialwirtschaftlicher, industrieller und kommerzieller Art, welche ihr gehören oder an denen sie beteiligt ist, weder zu verkaufen noch zu kreditieren noch zu verpfänden. Ferner verpflichtet sich die deutsche Regierung, während der Dauer des Waffenstillstandes, ohne den Bestimmungen vorzugreifen, welche für die Zukunft getroffen werden, keine Goldausfuhr vorzunehmen oder zuzulassen. Sollte sie sich unbedingt gezwungen sehen, für die normalen Bedürfnisse ihres Wirtschaftslebens von den Bestimmungen dieser Bedingungen abzuweichen, so muß sie vorher hiervon die alliierten Regierungen in Kenntnis setzen. Die deutsche Regierung verpflichtet sich weiter, außerhalb der normalen Bedürfnisse ihres Wirtschaftslebens aus dem Bestande an Auslandswechseln, welche dem Reichsschatzamt oder der Reichsbank gehören oder sich in ihrer Eigenschaft als Devisenzentrale in ihrem Besitz befinden, keinerlei Übertragung in das Ausland weder direkt noch durch Mittelspersonen vorzunehmen. Dieselbe Verpflichtung wird eingegangen für die ausländischen Effekten, die der deutschen Regierung oder der Reichsbank gehören oder die ihnen als Unterlagen für Lombardvorschüsse dienen. Jede Handlung, die dieser Vereinbarung widerspricht, wird von den Regierungen der Alliierten als rechtsungültig angesehen und die deutsche Regierung wird alle möglicherweise daraus zu ziehenden Folgen zu tragen haben. In Bezug auf die Rückerstattung der nach Deutschland übergeführten Beträge aus den Gebieten der Alliierten, welche im Waffenstillstandsvertrage vorgesehen ist, wurde vereinbart, daß die Rückzahlung der aus Belgien und Nordfrankreich stammenden Geldsummen in derselben Währung geschehen soll, in der sie seinerzeit weggeführt wurden. In den Fällen, in denen dies nicht möglich ist, soll die Rückerstattung in Mark erfolgen, und zwar zum provisorischen Kurse von 1,25 Franken für die Mark. Jedoch behalten die alliierten Regierungen sich das absolute Recht vor, später den Austausch der Markbeträge gegen französische oder belgische Franken zum gleichen Kurse oder gegen Lieferung von Geldwährungswerten auf der Basis von 1,25 Franken für die Mark zu fordern.

Keine Lücke im militärischen Schutz.

Von den beiderseitigen Waffenstillstandskommissionen wird darauf hingearbeitet, daß die deutschen Großstädte im besetzten Gebiet zwischen der Räumung durch die deutschen Truppen und dem Einzug der Alliierten nicht ohne militärischen Schutz bleiben. Dazu können wir mitteilen, daß regelmäßige Besprechungen in diesem Sinne zwischen den Obersten Heeresleitungen stattfinden. Nach einer solchen Vereinbarung ist auch bereits bei der früheren Besetzung von Koblenz und Ludwigshafen verfahren worden.

Die endgültige Regelung der für die neutrale Zone vorgesehene Polizeiaufsicht, die nach den Waffenstillstandsbedingungen den Alliierten vorbehalten war, erfolgt unter Berücksichtigung der deutschen Vorschläge in den nächsten Tagen.

Nach dem Wortlaut der Waffenstillstandsbedingungen sind die Verpflegungsgelder der feindlichen Besatzungstruppen vom Deutschen Reich in seiner Gesamtheit zu zahlen. Die Reichsbank hat bereits angeordnet, daß den für die Auszahlung bestimmten Orten die nötigen Mittel zur Verfügung gestellt werden.

Vor dem Einmarsch der Feinde ins rechtsrheinische Deutschland.

„Herald" meldet: Die Erfüllung der deutschen Waffenstillstandsverpflichtungen soll an Ort und Stelle in

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319181206-12/fragment/page=0007